



Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2015

Athene Deutschland GmbH,
Wiesbaden

Bericht
über das Geschäftsjahr
2015

Inhaltsverzeichnis	Seite
Verwaltungsorgane.....	1
Lagebericht der Athene Deutschland GmbH.....	2
Bericht der Geschäftsführung.....	2
Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung	10
Ausblick.....	21
Jahresabschluss.....	26
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015	26
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	28
Anhang	29
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	29
Erläuterungen zur Jahresbilanz	30
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	33
Ergebnisverwendungsvorschlag	36

Verwaltungsorgane

Beirat der Athene Deutschland GmbH (ab 01. Oktober 2015)

William J. Wheeler (ab 12. Oktober 2015)
Vorsitzender
President, Athene Holding Ltd., Hamilton, Bermuda

Stephen Cernich (ab 12. Oktober 2015)
Stv. Vorsitzender
Executive Vice President, Corporate Development, Athene Holding Ltd., Hamilton, Bermuda

Gernot Löhrr (ab 12. Oktober 2015)
Seniorpartner Private Equity, Apollo Management International LLP, London, Großbritannien

Dr. Manfred Puffer (ab 12. Oktober 2015)
Operating Partner, Apollo Management Advisors GmbH, Frankfurt a.M.

Geschäftsführung der Athene Deutschland GmbH (ab 01.10.2015)

Mark Suter (ab 1. Oktober 2015)
Vorsitzender

Interne Revision
Anlagemanagement
Gruppengesellschaften
Auslagerung

Dr. Thomas Daula (ab 1. Oktober 2015)
Stv. Vorsitzender

Risikomanagement

Zachary Jones (ab 1. Oktober 2015)

Interne Kontrolle
Rechnungswesen

Dr. Thomas Daula hat das Unternehmen zum 27. Mai 2016 verlassen.

Bis zum 30. September 2015 firmierte die Athene Deutschland GmbH als Delta Lloyd Deutschland AG.

Aufsichtsrat

Ingrid de Graaf (bis 30. September 2015)
Vorsitzende
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Peter Paul Boon (bis 30. September 2015)
Direktor Group Tax der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Theo Berg (bis 30. September 2015)
Stv. Vorsitzender
Chief Risk Officer der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Vorstand

Christof W. Göldl (bis 30. September 2015)
Vorsitzender des Vorstandes

Heinz-Jürgen Roppertz (bis 30. September 2015)
Ordentliches Vorstandsmitglied

Lagebericht der Athene Deutschland GmbH

Bericht der Geschäftsführung

Wirtschaftliche Entwicklung

Die bisher vorliegenden Schätzungen und Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF), von verschiedenen Konjunkturforschungsinstitutionen sowie von einigen deutschen Banken gehen für das globale Wachstum der Weltwirtschaft für das Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr von einer leichten Verlangsamung aus. Voraussichtlich wird die Weltwirtschaft 2015 um rund 2,9 Prozent gewachsen sein (Vorjahr: 3,2 Prozent). Dabei ist die Wachstumsdynamik weltweit nicht im Gleichklang verlaufen. Vielmehr war die Weltwirtschaft 2015 gespalten. Insbesondere die fortgeschrittenen Volkswirtschaften wie die USA aber zum Teil auch der Euroraum wiesen ein recht robustes Wachstum trotz der wirtschaftlichen Abkühlung einiger Schwellenländer aus. Die ölimportierenden Industrieländer profitierten dabei von den niedrigen Ölpreisen und den niedrigen Zinsen. Wie im Vorjahr erwies sich dabei die USA als globale Konjunkturlokomotive. Die USA haben erhebliche Erfolge beim Abbau der Arbeitslosigkeit zu verbuchen als auch ein stärkeres wirtschaftliches Wachstum von voraussichtlich rund 2,5 Prozent erzielen können. Dieser wirtschaftliche Aufschwung auch im Geschäftsjahr 2015 basiert auf einem soliden Beschäftigungszuwachs, der die USA Binnennachfrage ganz erheblich unterstützt hat. Dagegen hat die konjunkturelle Entwicklung insbesondere in den Schwellenländern an Schwung verloren. In China, dem Schwergewicht unter den Schwellenländern, schwächt sich das Wachstum weiter nach unten ab. Dies ist vor allem auf die hohe Privatverschuldung, die nach der Finanzkrise 2008 erheblich angestiegen ist, wie auch auf Überkapazitäten am Immobilienmarkt zurückzuführen. Dennoch weist China noch ein mit rund 6,9 Prozent vergleichsweise sehr hohes Wirtschaftswachstum aus (Vorjahr: 7,4 Prozent). Aber auch andere Länder der Emerging Markets blieben weit hinter den Erwartungen zurück. Brasilien litt ebenso wie Russland unter den sehr niedrigen Rohstoffpreisen. Russland musste zusätzlich den Wirtschaftsboykott der westlichen Staaten im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen mit der Ukraine ertragen. Sowohl Brasilien (minus 3,2 Prozent) als auch Russland (minus 3,6 Prozent) weisen nach vorliegenden Prognosen jeweils ein negatives Wachstum im Geschäftsjahr 2015 aus.

Die Länder der Europäischen Währungsunion als Ganzes wiesen auch im Jahr 2015 ein positives Wachstum auf. Dies betrug voraussichtlich 1,5 Prozent. Damit erholte sich die Wirtschaft des Euroraums auch weiterhin nur sehr langsam und blieb deutlich hinter dem Wachstum der USA zurück. Zudem wachsen die Länder des Euroraums mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Dabei wiesen Spanien mit voraussichtlich 3,3 Prozent und Irland mit erwarteten 6,9 Prozent Wachstum eine weit über dem Durchschnitt liegende Wachstumsdynamik aus. Im ersten Halbjahr 2015 hat die Euro-Währungsunion die Staatsschuldenkrise wieder überlebt, trotz der Sorgen um die Probleme und Herausforderungen über die Finanzlage Griechenlands, die sehr im Fokus der Berichtserstattung stand, für die aber eine gemeinsame europäische Lösung gefunden wurde. Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Euroraums hatten verstärkt seit der 2. Jahreshälfte 2015 die Millionen Flüchtlinge, die sich in Europa ein sichereres Leben erhoffen und die EU-Staaten vor große Herausforderungen stellen. Ebenso haben die islamisch motivierten Anschläge insbesondere in Frankreich auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas aber auch auf die Europäische Union an sich gewirkt. Zudem belastet die hohe Arbeitslosenquote insbesondere in der Südeuropäischen Peripherie die wirtschaftliche Entwicklung und belastet auch politisch, was sich bei einigen Wahlergebnissen, z. B. in Spanien gezeigt hat.

Die aktuellen Konjunkturprognosen führender deutscher Konjunkturforschungsinstitute lassen für die deutsche Wirtschaft beim realen Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich ein Wachstum von rund 1,7 Prozent für das Geschäftsjahr 2015 erwarten (Vorjahr: 1,6 Prozent). Dabei erlebte die deutsche Wirtschaft im Geschäftsjahr 2015 einen konsumgetriebenen Aufschwung, der durch Kaufkraftgewinne durch Nettolohnsteigerungen bedingt durch die niedrige Inflation unterstützt wurde. Die deutsche Volkswirtschaft weist somit eine geringe Steigerung zum Vorjahr auf, wächst aber schneller als der Durchschnitt des Euroraums. Die Staatsausgaben für die Bewältigung des enormen Flüchtlingsstroms nach Deutschland haben das deutsche Wirtschaftswachstum ebenfalls unterstützt. Der deutsche Export wurde auch 2015 durch die positive Wirkung der gesunkenen Energiepreise und die positive Entwicklung des Euro im Vergleich zum US-Dollar unterstützt. Allerdings sind die Auswirkungen des Betrugs skandals bei VW, der Mitte 2015 bekannt wurde, weder für den VW Konzern selbst noch für den Industriestandort Deutschland klar absehbar.

Da die Lohnzuwächse 2015 oberhalb der Inflationsrate lagen, standen den Erwerbstätigen real mehr Einkommen zur Verfügung. Dies förderte den Konsum, zumal die Konsumenten ihr Geld bereitwilliger ausgegeben haben, da bei rund 0,0 Prozent Zins das Sparen nicht attraktiv ist. Die realen Kaufkraftgewinne, die auch durch die in 2015 weiterhin niedrigen bzw. wiederum gefallenen Rohölpreise zugelegt haben, wie auch die positive Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt haben ganz wesentlich zum Wirtschaftswachstum in Deutschland beigetragen. Auf der Basis der bislang vorliegenden Zahlen und Daten stieg die Zahl der Sozialversicherungsbeschäftigten in Deutschland im Jahr 2015 weiter an. Diese positive Entwicklung weiter steigender Beschäftigungszahlen ist auch auf zunehmend verstärkte Zuwanderung nach Deutschland auch aus dem Euroraum zurückzuführen. Die Anzahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt bleibt auch im Jahr 2015 weiterhin abwärtsgerichtet und dürfte voraussichtlich bei rund 2,6 Mio. liegen. Der Zuwachs bei den Sozialversicherungsbeschäftigten war nicht mit dem Abbau der Arbeitslosen allein möglich. Vielmehr bedurfte 2015 der deutsche Arbeitsmarkt der Zuwanderung von außen in erheblichen Maße. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote wird sich damit voraussichtlich auf rund 6,0 Prozent verbessern (Vorjahr: 6,7 Prozent). Höhere Beschäftigungszahlen und weniger Arbeitslose führten 2015 zu mehr Konsum und unterstützten das deutsche Wirtschaftswachstum.

Die Entscheidung der internationalen Zentralbanken haben auch im Jahr 2015 einen signifikanten Einfluss auf die internationalen Kapitalmärkte ausgeübt. Nachdem die US-Notenbank Federal Reserve (FED) ihre ultra expansive Geldpolitik und ihr Anleihenkaufprogramm im vierten Quartal 2014 beendete, hat die US-Notenbank im Dezember 2015 ihre Leitzinsen angehoben. Der Zielkorridor für die Federal Funds wurde auf 0,25 Prozent – 0,5 Prozent angehoben. Nach gut sieben Jahren endet somit die Phase eines Leitzinses, der nahe 0,0 Prozent lag. Während die FED dem Kapitalmarkt keine zusätzliche Liquidität zu Verfügung stellt und die Leitzinsen erhöhte, setzt sie sich bewusst von den Notenbanken anderer großer Wirtschaftsnationen ab. Die ultraexpansive Geldpolitik im Euroraum geht nach der Verlängerung und Erweiterung des Anleihenkaufprogramms in 2015 weiter beziehungsweise wird ausgeweitet. Zudem hat die EZB in 2015 den Einlagefazilitätssatz auf minus 0,3 Prozent gesenkt (Vorjahr: minus 0,2 Prozent). Damit zahlen Banken, die Geld über Nacht bei der EZB anlegen beziehungsweise parken, eine Straf- oder „Parkgebühr“ in Höhe von 30 Basispunkten. Hiermit will die EZB einigen Krisenländern des Euroraums Zeit geben, in der Hoffnung, dass die Regierungen dieser Länder ihre Haushalte konsolidieren und Strukturreformen einleiten. Auch die japanische Notenbank denkt eher über eine weitere Lockerung ihrer Geldpolitik nach. Und ebenso versucht die chinesische Notenbank, den Abschwung der chinesischen Wirtschaft durch geldpolitische Maßnahmen zu beeinflussen.

Die Maßnahmen der EZB sollten die Geschäftsbanken darin unterstützen, der realen Wirtschaft Darlehen für Investitionen bei geringen Zinsen zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahmen der EZB haben aber Einfluss auf die Renditen Europäischer Staatsanleihen gehabt, die erheblich gedrückt wurden. Der Risikoaufschlag einiger Europäischer Staatsanleihen, der erheblich zu niedrig ist, drückt im Vergleich zu einer AAA gerateten Bundesanleihe nicht das wirkliche Risiko aus. Diese Wertpapiere werden nicht mit dem risikofairen Preis gehandelt. Für 10jährige Bundesanleihen wurden zum Jahresultimo 2014 noch 0,56 Prozent gegeben. Während des Geschäftsjahres 2015 hat sich die Umlaufrendite dieser Wertpapiere bei erheblichen Volatilitäten im Jahresverlauf nur unwesentlich verändert. Die Umlaufrendite der 10jährigen Bundesanleihe betrug per Ende 2015 0,629 Prozent. Im Verlauf des Geschäftsjahres wurde für die 10jährige Bundesanleihe mit 0,75 Prozent im April kaum etwas gegeben, was sich dann aber im Laufe des Juni 2015 auf 0,981 Prozent als Höchstzins verändert hat. Die starke Volatilität während des Jahres 2015 passierte auf vergleichsweise niedrigem Niveau vergleicht man dies mit dem Durchschnittszins der letzten 10 Jahre.

In den letzten Jahren ist der DAX kontinuierlich gestiegen. Wie im Vorjahr lagen auch im Geschäftsjahr 2015 gute Bedingungen für einen Anstieg vor. So hat die Entwicklung des US Dollar die deutschen Exporte positiv unterstützt. Angesichts der niedrigen Zinsen stellten Anleihen, insbesondere europäische Staatsanleihen kaum eine Investitionsalternative im Vergleich zu Aktien dar. Auch der extrem niedrige Ölpreis im Geschäftsjahr 2015 begünstigte die Kostensituation vieler Aktiengesellschaften. Mit so viel positiver Unterstützung verbesserte sich der DAX um rund 9,6 Prozent auf 10.743 Punkte. Auch der DAX zeigte sich sehr volatil und erreichte am 10.04.2015 mit 12.374,73 Punkten sein Jahreshoch und am 24.09.2015 mit 9.427,67 Punkten seinen niedrigsten Stand.

Lebensversicherungsmarkt

Im Rahmen einer vorläufigen Schätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) wird von einer Verringerung bei den Beitragseinnahmen im Vergleich zum Vorjahr ausgegangen. Es werden für das Geschäftsjahr 2015 Beitragseinnahmen in Höhe von rund 87,9 Mrd. Euro erwartet (Vorjahr: 90,1 Mrd. Euro). Dieser Rückgang von rund 2,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr war erwartet worden, da der Garantiezins zum 01. Januar 2015 gesenkt wurde und die Überschussdeklaration im Marktdurchschnitt verringert wurde. Fast alle deutschen Lebensversicherer haben die Deklaration zur Überschussbeteiligung für 2015 reduziert. Insbesondere die Absenkung des Garantiezinses auf 1,25 Prozent führte Ende 2014 zu einem Anstieg des Jahresendgeschäftes. Anders als im Vorjahr wird für das Geschäftsjahr 2015 mit einem Rückgang des Einmalbeitragsgeschäftes von mehr als 9 Prozent gerechnet. Für das Geschäft gegen laufenden Beitrag wird ein relativ stabiles Beitragsaufkommen prognostiziert. Insgesamt wird nach vorläufigen Schätzungen mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen für 2015 von rund 2,8 Prozent auf 87,9 Mrd. Euro gerechnet, wobei auf die laufenden Beiträge 61,8 Mrd. Euro (plus 0,2 Prozent) und auf Einmalbeiträge 26,1 Mrd. Euro (minus 9,2 Prozent) entfielen. Der Rückgang bei den gebuchten Brutto-Beiträgen wurde somit ganz erheblich durch die Entwicklung der Einmalbeiträge im Geschäftsjahr 2015 geprägt.

Die Zeit der Vorbereitung auf das neue Aufsichtssystem Solvency II, das wohl das größte Reformvorhaben der Europäischen Versicherungswirtschaft sowie der europäischen Versicherungsaufsicht sein wird, wurde per 31. Dezember 2015 nach vielen Jahren intensiver Vorbereitung abgeschlossen. Zum 01. Januar 2016 ist dieses neue europäische Regelwerk endgültig in Kraft getreten und rechtlich wirksam. Ziel ist es, dass die Europäischen Versicherungsgesellschaften sicherer für die Zukunft aufgestellt sind und in der Lage sein sollen, künftige Krisen zu überstehen. Durch Solvency II wird es der BaFin ermöglicht, Risiken eines Versicherungsunternehmens rechtzeitig zu erkennen und Maßnahmen möglichst schnell und frühzeitig einzuleiten. Die europaweit einheitlichen Vorgaben von Solvency II wurden mit der Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG in der Fassung bis 31.12.2015) in deutsches Recht im 2. Quartal 2015 umgesetzt. Diese Neufassung des VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) tritt am 1. Januar 2016 in Kraft. Während des Geschäftsjahres hat die BaFin die laufende Vorbereitungsphase fortgesetzt und die Versicherungsunternehmen aufgefordert, Sachstandsabfragen zu beantworten sowie QRT (Quantitative Reporting Templates) zu befüllen, sowie deren Eingang bei der Aufsichtsbehörde sicherzustellen. Solvency II enthält auch einige Übergangsvorschriften, die den Übergang auf das neue Aufsichtssystem erleichtern sollen. Diese Übergangsvorschriften ermöglichen den Versicherungsunternehmen für einen Zeitraum von bis zu 16 Jahren, die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf die neuen Anforderungen anzupassen. Für die Anwendung der Übergangsmaßnahmen Volatility Adjustment und Reserve Transitional ist die vorherige Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich. Solvency II gilt für Erstversicherer und Rückversicherer unabhängig davon, ob das vorhandene Geschäft abgewickelt wird (Run-Off) oder ob noch Neugeschäft geschrieben wird.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Laufe des Geschäftsjahres 2015 den Leitzins zwar nicht wie im Vorjahr gesenkt, diesen aber mit 0,05 Prozent auf einem historischen Tief belassen. Damit setzt die EZB ihre quasi Null Prozent Politik weiter fort. Stattdessen hat sie aber den Einlagenfazilitätensatz auf minus 0,3 Prozent verändert (Vorjahr: minus 0,2 Prozent). Diesen Strafzins in Höhe von 30 Basispunkten zahlen Geschäftsbanken, die Liquidität über Nacht bei der EZB anlegen. Die Banken geben den Strafzins an institutionelle Anbieter weiter. Inzwischen belasten einige Banken auch bereits Privatanleger mit diesem Strafzins auf deren Cashbestände. Die EZB versucht mit diesen künstlichen und extrem niedrigen Zinsen der weiterhin anhaltenden Banken- und Staatsschuldenkrise zu begegnen. Mit diesen Mitteln und mit sehr viel politischem Willen ist es gelungen, der wieder aufgeflamten Krise um Griechenland im 1. Halbjahr zu begegnen und für Griechenland zunächst einmal eine Lösung zu finden, die ein Auseinanderbrechen des Euroraums verhindert.

Durch die fortdauernde Niedrigzinspolitik der EZB stehen insbesondere die deutschen Lebensversicherungsunternehmen mit ihren Garantiezusagen mit zunehmender Dauer dieses Niedrigzinsumfeldes immer mehr unter verstärktem Druck. Die Lebensversicherungsunternehmen erhielten zwar in der nahen Vergangenheit Unterstützung durch die Politik, indem z. B. die vorzeitige Ausschüttung von stillen Reserven aus Anleihen aufgehoben wurde und das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) noch weitere Erleichterungen brachte. Allerdings stellen die niedrigen Zinsen wie auch der Aufbau der Zinszusatzreserve, die grundsätzlich sinnvoll ist, durch den deutlichen Rückgang der Zinsen eine große Belastung dar, weil eine zu schnelle und zu große Bildung der Zinszusatzreserve ein handelsrechtliches Risiko für jedes Versicherungsunternehmen darstellt. Über die Art der Bildung der Zinszusatzreserve wird auf

politischer Ebene hoffentlich intensiv diskutiert. Denn selbst ein moderater Anstieg der Zinsen könnte die deutschen Lebensversicherer handelsrechtlich in Schwierigkeiten bringen. Bei einem Zinsanstieg verpuffen die Bewertungsreserven, die realisiert werden müssten, um die Zuführung zur Zinszusatzreserve zu finanzieren, die noch einige Jahre weiter bedient werden muss.

In der öffentlichen Diskussion war insbesondere im Geschäftsjahr 2015 das Geschäftsmodell Run-Off und die Nachfrage nach der professionellen Abwicklung von Versicherungsgesellschaften oder Versicherungsbeständen auch im Lebensversicherungssegment ein wichtiges Thema. Selbst die Allianz hat geäußert, dass sie sich Bestandsverkäufe im Bereich Lebensversicherung vorstellen kann. Auch die BaFin sieht die Abwicklungsgesellschaften als eine weitere Möglichkeit, Lösungen für die Probleme der Altbestände zu finden. Solvency II wird in der Zukunft das Festhalten an eingestellten Geschäftsfeldern relativ teuer machen, zumal alle Bestände mit Eigenkapital hinterlegt sein müssen. Der Verkauf von Lebensversicherungsbeständen setzt Eigenkapital beim Verkäufer frei, während die Run-Off Profis das in den erworbenen Beständen befindliche Potential an Optimierungsmöglichkeiten offenlegen werden. Kostenvorteile für den Übernahmehinvestor bzw. Run-Off Spezialisten ergeben sich als reale Gewinnquelle, wenn man einen möglichst großen Gesamtbestand zusammenkaufen kann.

Entwicklung der Athene Deutschland Holding Gruppe

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Delta Lloyd N.V., Amsterdam entschieden, sich auf seine wesentlichen Kernmärkte in Belgien und den Niederlanden zu konzentrieren. Damit gehörten die drei deutschen Lebensversicherungsunternehmen Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Hamburger Lebensversicherung AG und Delta Lloyd Pensionskasse AG nicht mehr zum Kerngeschäft der holländischen Gruppe. Deshalb wurde entschieden, ab 2010 für die drei deutschen Lebensversicherungsgesellschaften kein Neugeschäft mehr zu schreiben und das aktive Run-Off Geschäft zu betreiben. Zudem hat sich die Delta Lloyd N.V., Amsterdam intensiv bemüht, die Delta Lloyd Deutschland AG zu verkaufen. Die Delta Lloyd Deutschland AG war die Muttergesellschaft der drei deutschen Lebensversicherungsunternehmen sowie weiterer Servicegesellschaften.

Mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) Anfang Oktober 2015 sowie weiterer Behörden wurden die Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG an eine Tochtergesellschaft der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG verkauft. Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG ist eine Tochtergesellschaft der Athene Holding Ltd., die ihren Sitz auf Bermuda hat. Die Athene Gruppe ist in den USA und Bermuda aktiv im Bereich Finanzdienstleistungen und Versicherungsaktivitäten. Mit dem Erwerb der Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG, die seit November 2015 als Athene Deutschland GmbH firmiert, hat die Athene Holding Ltd. in Deutschland eine Versicherungsplattform gefunden, um aktiv Run-Off Bestände deutscher Lebensversicherer zu akquirieren.

Neben der Umfirmierung von Delta Lloyd in Athene Deutschland GmbH fand im 4. Quartal 2015 zusätzlich auch noch ein Rechtsformwechsel von der Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung statt. Zudem erfolgte die Verschmelzung der Blitz 14-164 GmbH, die die Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG erworben hat, auf die Athene Deutschland GmbH.

Durch den Verkauf der Athene Deutschland ergaben sich Änderungen bei den Organen der erworbenen Gesellschaften. Es gab erhebliche Änderungen in den Aufsichtsräte sowie die Einrichtung von Beiräten. Nähere Informationen zu den Aufsichtsräten der Versicherungsunternehmen sind auf der Seite 2 des jeweiligen Geschäftsberichtes zu finden. Zudem wurde in den Lebensversicherungen der Vorstand mit Dr. Solf erweitert, der als Chief Investment Officer für das Management der Kapitalanlagen seit 01. Oktober 2015 verantwortlich ist. Angesichts der Herausforderungen von Solvency II ist es für die Lebensversicherer der Athene Deutschland GmbH & Co. KG geplant, die Position des Chief Risk Officer im Vorstand im 1. Quartal 2016 zusätzlich zu besetzen.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG hält direkt und indirekt 100 Prozent der Anteile ihrer Tochtergesellschaften in Deutschland. Allerdings werden Minderheitsanteile an der Athene Real Estate Management S.à r.l., Luxemburg außerhalb der Athene Gruppe gehalten.

Entwicklung des Geschäftsbereichs Lebensversicherung

Anfang Oktober 2015 wurde mit Zustimmung der BaFin die Delta Lloyd Deutschland AG (DLD) an eine Tochtergesellschaft der Athene Holding Ltd., Bermuda verkauft. Seit November 2015 firmiert die Delta Lloyd Lebensversicherung AG nunmehr als Athene Lebensversicherung AG, deren Muttergesellschaft die Athene Deutschland GmbH ist. Ziel der Athene Gruppe ist es, die Deutschland Gruppe als Lebensversicherungsplattform zu nutzen, mit deren Hilfe Run-Off Bestände deutscher Lebensversicherer akquiriert werden können. Somit erweitert sich der Schwerpunkt der Athene Lebensversicherung als Run-Off Spezialist von der kosteneffizienten Optimierung von Prozessen zusätzlich auf die Analyse von interessanten Beständen, die gekauft werden könnten sowie auf die Optimierung des Prozesses der Bestandsübertragung auf das Bestandsführungssystem der Athene Lebensversicherung, soweit es ökonomisch sinnvoll ist, dieses zu nutzen. Dies entspricht einer Weiterentwicklung zum Run-On Business-Modell.

Durch die Zugehörigkeit zur Athene Holding Gruppe, Bermuda sowie durch Vereinbarungen im Share Purchase Agreement ergab sich die Notwendigkeit der Umfirmierung. Seit November 2015 firmiert die Delta Lloyd Lebensversicherung AG als Athene Lebensversicherung AG. Auch die anderen Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG haben neben gesellschaftsrechtlichen Änderungen Delta Lloyd durch Athene ersetzt und firmieren somit seit November 2015 neu.

Durch den Verkauf der Gesellschaften von der holländischen Delta Lloyd N.V. Gruppe an die US amerikanische Athene Gruppe ergaben sich auch Änderungen bei den Organen der Athene Lebensversicherung AG sowie der anderen Gesellschaften in Deutschland. Die bisher ernannten Mitglieder des Aufsichtsrates der Delta Lloyd Lebensversicherung AG traten zurück und in der Hauptversammlung der Athene Lebensversicherung AG Anfang Oktober 2015 wurde ein neuer Aufsichtsrat gewählt. Nähere Informationen zu den Mitgliedern des Aufsichtsrates der Gesellschaft sind auf Seite 2 des Geschäftsberichtes zu finden. Zudem wurde der Vorstand mit Herrn Dr. Solf erweitert, der als Chief Investment Officer für das Management der Kapitalanlagen der Athene Lebensversicherung AG seit 01. Oktober 2015 verantwortlich ist. Angesichts der Herausforderungen im Rahmen von Solvency II in der Gruppe ist es geplant, die Position des Chief Risk Officer im Vorstand im 1. Quartal 2016 zusätzlich zu besetzen.

Seit der Entscheidung der ehemaligen Holdinggesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam sich auf seine Kernmärkte zu fokussieren, befindet sich die Athene Lebensversicherung AG im sechsten Jahr ihres Run-Off Geschäftes. Das aktive Neugeschäft der Gesellschaft wurde eingestellt und die ausgewiesenen Neugeschäftsbeiträge ergeben sich ausschließlich durch Dynamikerhöhungen aus den im Bestand befindlichen Verträgen sowie aus Einmalbeiträgen des Konsortialgeschäftes. Verträge mit Vertriebspartnern, über die in der Vergangenheit Neugeschäft gezeichnet wurde, sind gekündigt. Der Schwerpunkt bisheriger Aktivitäten unseres Lebensversicherungsunternehmens im Run-Off liegt in der kosteneffizienten Optimierung von Prozessen und Abläufen.

Im August des Geschäftsjahres genehmigte die BaFin die Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung AG auf die Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Beide Gesellschaften gehörten jeweils zu 100 Prozent der Delta Lloyd Deutschland AG. Die Verschmelzung der beiden Lebensversicherungsunternehmen erfolgte rückwirkend zum 01. Januar 2015. Beide Gesellschaften firmieren seit November 2015 als Athene Lebensversicherung AG. Trotz der Verschmelzung ist in den kommenden Jahren noch ein umfangreiches Reporting je Gesellschaft im Rahmen des 3 Topf Modells gemäß § 14a VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) vorzunehmen.

Die Entwicklung der Athene Lebensversicherung AG wurde wie in den Vorjahren durch die ultralockere Zinspolitik der EZB bestimmt. Zur Finanzierung der Zuführung zur Zinszusatzreserve wurden ganz wesentlich im ersten Halbjahr 2015 Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere realisiert. Da diese Bewertungsreserven bei einem Zinsanstieg sich sehr schnell auflösen können, haben wir uns entschieden, weitere Bewertungsreserven zu realisieren, mit denen wir den Aufwand für die Zuführung zur ZZR für den Altbestand kalkuliert mit einem Zins von 2,6 Prozent finanzieren konnten. Somit betreiben wir handelsrechtliche Risikovorsorge auf der Passivseite. Den Antrag zur Genehmigung haben wir bei der BaFin eingereicht. Durch diese Maßnahmen haben wir einen positiven Jahresüberschuss erzielt, den wir zur Stärkung unserer Eigenmittel unter Solvency II nutzen wollen.

Zwischen der Athene Lebensversicherung AG und der Athene Deutschland GmbH wurde ein Beherrschungsvertrag vereinbart, der im Handelsregister eingetragen ist. Dieser Vertrag ist seit dem

01. Oktober 2015 wirksam. Zudem wurde im Oktober 2015 das Nachrangdarlehen der Athene Lebensversicherung AG zurückgezahlt. Zur Optimierung der Eigenmittelsituation (Tiering) erhielt die Gesellschaft eine Zuführung in die Kapitalrücklage. Ein Gewinnabführungsvertrag soll im 1. Halbjahr 2016 bei der BaFin zur Genehmigung eingereicht werden.

Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen ist am 01.05.2015 in Kraft getreten. Da die Athene Lebensversicherung AG der Mitbestimmung nach dem Drittelbeteiligungsgesetz unterliegt, ist sie verpflichtet, intern verbindliche Zielvorgaben für den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die beiden obersten Managementebenen unterhalb des Vorstands festzulegen. Demzufolge wurde zunächst eine Bestandsaufnahme des Frauenanteils in den vorgenannten Hierarchieebenen durchgeführt, um eine gesetzeskonforme Festlegung von Zielgrößen zu ermitteln. Auf dieser Basis hat der Aufsichtsrat bis September 2015 den Beschluss gefasst, dass die Frauenquote für Vorstand und Aufsichtsrat auf jeweils 17 Prozent festgelegt wird. Die erste Frist zur Erfüllung wurde bis zum 30.06.2017 festgelegt. Der Vorstand hat 2015 den Beschluss gefasst, die Frauenquote der ALV für die Ebene 1 unterhalb des Vorstandes auf 17 Prozent und für die Ebene 2 unterhalb des Vorstandes auf 30 Prozent - ebenfalls mit einer ersten Frist bis zum 30.06.2017 - festzulegen.

2015 hat die Athene Lebensversicherung AG ihre Anstrengungen noch einmal erheblich erhöht, um das für unsere Gesellschaft besonders große und bedeutende Projekt Solvency II fristgerecht umsetzen zu können. Nach dem Verkauf an die Athene Holding Ltd. haben wir uns aus dem Projekt unserer ehemaligen holländischen Muttergesellschaft gelöst, von denen wir für unsere Gesellschaft Synergien und Vorteile generieren konnten. Durch den Verkauf war es notwendig, neben den eigenen Ressourcen auch verstärkter auf externe Spezialisten zurückgreifen zu müssen. Wir waren in der Lage, diese Spezialisten erfolgreich in unser Solvency II Projekt zu integrieren. Die Sachstandsabfragen der BaFin haben wir 2015 beantwortet und die QRT der BaFin zur Verfügung gestellt. Unter anderem auch wegen der Unsicherheiten durch die Zinsentwicklung haben wir die Anwendung der Übergangsmaßnahmen von Solvency II gem. § 353 VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) bei der BaFin beantragt, die uns von dieser auch genehmigt wurden. Zudem haben wir den RSR-Bericht der Athene Lebensversicherung AG der BaFin zukommen lassen und haben den ORSA-Bericht per 30. September 2015 zu Beginn des Geschäftsjahres 2016 der BaFin zugeschickt.

Im 4. Quartal, nach dem Verkauf der Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG an die Athene Gruppe wurden die Nachrangdarlehen der Lebensversicherer in Höhe von rund 80 Mio. Euro an die Athene Deutschland GmbH zurückgezahlt. Diese wiederum führte der Kapitalrücklage einen Betrag in Höhe von 500 TEURO der Athene Pensionskasse AG und in Höhe von 50,8 Mio. Euro der Athene Lebensversicherung AG zu. Damit soll das Tiering unter Solvency II optimiert werden.

Würdigung der Prognosen für 2015

Für das Geschäftsjahr 2015 hatten wir für das globale Weltwirtschaftswachstum einen Anstieg zum Vorjahr von 3,3 Prozent bis 3,6 Prozent prognostiziert. Voraussichtlich wird die Weltwirtschaft 2015 um rund 2,9 Prozent gewachsen sein. Damit liegen wir leicht unter unserem prognostizierten Wert, da wir insbesondere den Beitrag der Schwellenländer zum Wirtschaftswachstum überschätzt haben. Insbesondere Brasilien und Russland, die unter den niedrigen Rohstoffpreisen zu leiden hatten, haben mit negativem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes enttäuscht. Für den Euroraum hatten wir ein Wachstum von 0,8 Prozent bis 1,0 Prozent erwartet. Das tatsächliche Wachstum lag aber voraussichtlich bei 1,5 Prozent und damit oberhalb unserer Prognose. Hierbei hat uns insbesondere die positive Entwicklung von Frankreich und Italien überrascht, die die positiven Impulse aus niedrigem Euro, niedrigem Ölpreis und niedrigen Zinsen in Wirtschaftswachstum umsetzen konnten.

Nachdem Deutschland 2014 die wesentlichen Wachstumselemente für den Euroraum gesetzt hat, haben wir für 2015 ein ähnliches Wachstum für 2015 in der Spannbreite von 0,9 Prozent bis 1,1 Prozent erwartet. Wir lagen mit unserer Prognose zu vorsichtig. Das tatsächliche Wachstum wird für Deutschland voraussichtlich 1,7 Prozent betragen. Die aktuelle Flüchtlingswelle haben wir in unserer Prognose dabei nicht ins Kalkül gezogen. Allerdings führen die staatlichen Ausgaben und Investitionen für die Flüchtlinge zu einem Wachstumsbeitrag von grob geschätzten zusätzlichen 0,3 Prozent bis 0,4 Prozent. Insbesondere die sehr starke Konsumneigung in Deutschland hat das Wachstum wesentlich unterstützt.

Bei unserer Prognose für 2015 haben wir außerdem angenommen, dass die ultraexpansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank beibehalten wird. So ging die Ausweitung und Verlängerung des Anleihenkaufprogramms in 2015 durch die EZB weiter. Zudem hat die EZB den Einlagenfazilitätssatz noch mal auf minus 0,3 Prozent gesenkt. Die Anlage liquider Mittel bei der EZB über Nacht wurde damit für die Geschäftsbanken noch einmal teurer. Wir haben ebenso erwartet, dass die FED die Leitzinsen erhöhen wird. Im Dezember 2015 hat sich die FED hierzu entschieden, nachdem sie während des Geschäftsjahres 2015 einige Male mit der Erhöhung gezögert hat. Wir hatten diese Leitzinserhöhung allerdings früher im Laufe des Jahres 2015 erwartet und sind deshalb auch nicht nur von einer einzigen Erhöhung der Leitzinsen ausgegangen. Die FED hat aber den Weg zur Normalisierung der Geldmarktpolitik eingeschlagen, während andere große Notenbanken das Instrument der ultralockeren Geldpolitik einsetzen, um positiv auf das Wirtschaftswachstum einzuwirken.

Für Ende 2015 hatten wir die Spannweite für US Treasuries in einer Spanne zwischen 2,7 Prozent bis 3,0 Prozent erwartet. Da die FED die Zinsen erst im Dezember erhöht hat, waren wir bei der US Zinsentwicklung ein wenig zu optimistisch. Der tatsächliche 10y US Treasury Zins lag bei 2,29 Prozent. Die von uns prognostizierten Zinsen für die 10jährigen Bundesanleihen lag in einer Spannbreite von 0,7 Prozent bis 1,0 Prozent. Während des Geschäftsjahres wurden diese Werte erreicht. Zum Jahresultimo lag der Zins mit 0,63 Prozent knapp unterhalb der geschätzten Untergrenze. Den DAX haben wir in einer Spannbreite zwischen 10.000 Punkten und 10.500 Punkten gesehen. Mit dem erreichten Stand von 10.743 Punkten lagen wir knapp unterhalb des Wertes per 31.12.2015.

Die branchenweite Herabsetzung der Überschussbeteiligung für 2015 wie auch für 2016 haben wir ebenso erwartet wie den Anstieg der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve.

Für die Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge für die Lebensversicherungsbranche sind wir für 2015 von einem Rückgang von 1,0 Prozent bis 1,5 Prozent ausgegangen. Der tatsächliche Rückgang beträgt 2,8 Prozent. Allerdings hatten wir nicht erwartet, dass die Einmalbeiträge 2015 um 9,2 Prozent nachgeben würden.

Im Rahmen unseres aktiven Run-Off Lebensversicherungsgeschäftes haben wir die Notwendigkeit der Optimierung der Prozesse gesehen, um so die Möglichkeit von Kostenreduzierungen zu haben. Insbesondere den Prozess der Digitalisierung der Versicherungsakten haben wir dabei erfolgreich weitergeführt. Der Kostenreduzierungsprozess kam allerdings angesichts des Verkaufs an Athene sowie der Belastung durch Solvency II innerhalb der Gruppe ins Stocken.

Der Herausforderung der Gesellschaft, freiwerdende Mittel wieder anzulegen, sind wir unseres Erachtens nachgekommen. Auch haben wir angesichts der unglaublich großen Anforderung im Rahmen des Niedrigzinsumfeldes unser Team durch die Berufung eines zusätzlichen Vorstandes für den Bereich Kapitalanlagen optimiert.

Geschäftsverlauf der Athene Deutschland GmbH

Das Geschäftsergebnis der Athene Deutschland GmbH ist ganz wesentlich durch den Verkauf der Gesellschaft und die sich daraus ergebenden vertraglich festgelegten Maßnahmen sowie durch die beiden Lebensversicherungstöchter geprägt. Die Athene Deutschland nimmt überwiegend Holdingfunktionen für ihre vier Tochtergesellschaften wahr. Die Finanzanlagen machen dabei einen wesentlichen Teil der Bilanzsumme aus. Auf die Finanzanlagen des Anlagevermögens wurden Abschreibungen in Höhe von 6.450 Tausend Euro vorgenommen. Als Umsatzerlöse weist die Gesellschaft 1.998 Tausend Euro (Vorjahr: 1.727 Tausend Euro) aus, die sich aus Dienstleistungen für die Tochtergesellschaften ergeben.

Der Jahresüberschuss der Gesellschaft beträgt 64,7 Mio. Euro (Vorjahr: 8,9 Mio. Euro Jahresfehlbetrag). Dieser wurde ganz wesentlich beeinflusst durch die Rückzahlung von Nachrangdarlehen der Athene Lebensversicherung AG im 4. Quartal 2015 in Höhe von 72,5 Mio. Euro, die in Vorjahren in der Athene Deutschland GmbH beschrieben worden waren.

Entwicklung der Leistungskennziffern

	31. Dezember 2015	31. Dezember 2014
- Umsatzerlöse	1.998 TEURO	1.727 TEURO
- Eigenkapital	122.748 TEURO	14.811 TEURO

Neben diesen wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren gab es keine wesentlichen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufes und der Lage der Gesellschaft von Bedeutung waren. Aufgrund der neuen Konzernstruktur werden die Umsatzerlöse abnehmen. Der Vorstand ist in die Athene Lebensversicherung AG gewechselt.

Geschäftsverlauf der Athene Lebensversicherung AG

Das gesamte Eigenkapital der Athene Lebensversicherung AG beträgt zum Bilanzstichtag 202,7 Mio. Euro (Vorjahr: 132,5 Mio. Euro). Dieser Anstieg ergibt sich aus der Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung AG auf die Delta Lloyd Lebensversicherung AG, die jetzt als Athene Lebensversicherung firmiert sowie eine Zuführung der Athene Deutschland GmbH in die Kapitalrücklage. Die Nachrangdarlehen in Höhe von 80,8 Mio. Euro wurden an die Muttergesellschaft im 4. Quartal 2015 zurückgezahlt. Die gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich im Geschäftsjahr um 13,2 Mio. Euro auf 220,3 Mio. Euro. Die gebuchten Bruttobeiträge verringern sich kontinuierlich wegen der Einstellung des Neugeschäfts im Rahmen des Run-Off. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beträgt 24,4 Mio. Euro (Vorjahr: 15,0 Mio. Euro). Als Jahresüberschuss weisen wir 19,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) für 2015 aus.

Geschäftsverlauf der Athene Pensionskasse AG

Die Athene Pensionskasse verfügt zum Jahresultimo 2015 über ein Eigenkapital in Höhe von 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro). Wesentlicher Treiber dieses Anstiegs war die Zuführung von 0,5 Mio. Euro in die Kapitalrücklage der Gesellschaft sowie der Jahresfehlbetrag für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 36 Tausend Euro. Das Nachrangdarlehen in Höhe von 0,5 Mio Euro wurde im 4. Quartal 2015 an die Muttergesellschaft der Athene Pensionskasse zurückgezahlt. Die gebuchten Bruttobeiträge sanken im Geschäftsjahr von 2.956,3 Tausend Euro auf 2.837,6 Tausend Euro. Der Jahresfehlbetrag verringerte sich von 115 Tausend Euro im Vorjahr auf 36 Tausend Euro.

Für weitere Detailangaben zu den beschriebenen Sachverhalten verweisen wir auf den Anhang dieses Geschäftsberichtes.

Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele

Das Risikomanagement der Athene Deutschland GmbH wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Athene Deutschland GmbH sowie andere Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

An der Geschäftsstrategie der einzelnen Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG richtet sich die Risikostrategie aus. Das Risikomanagement stellt sicher, dass

- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt,
- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Investitionen der Aktionäre gesichert und
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt werden.

Die Athene Deutschland GmbH versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Im gegenwärtigen Risikomanagementsystem beträgt der Prognose- und Betrachtungszeitraum im Regelfall zwölf Monate. Zudem erfolgt im Rahmen der Einführung von Solvency II bereits eine Projektion der Risikotragfähigkeit über die Dauer der Unternehmensplanung von fünf Jahren. Darauf werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Die für die Gesellschaft geltenden Risikokategorien und -beschreibungen entsprechen den Definitionen gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) unter Berücksichtigung des DRS 20 und gelten konzernweit. Damit wird sichergestellt, dass in jeder Gesellschaft des Konzerns gleiche Risiken gleich beschrieben sind und so ein einheitliches Verständnis über die Risikolage hergestellt werden kann. Alle wesentlichen Risiken aller zur Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG gehörenden Gesellschaften sind in das konsolidierte Berichtswesen zum Risikomanagement einbezogen.

Anhand der Geschäftsstrategie sowie der Kapitalanlagestrategie wird das Risikoprofil der Gesellschaft erstellt und das zur Verfügung stehende Risikokapital zielgerichtet den definierten Risikokategorien zugeteilt. Dies bildet die Grundlage für das Risikolimitsystem, aus dem, bei Überschreiten der definierten Limite, Maßnahmen zur Risikosteuerung abgeleitet werden. Unterjährig werden die Einhaltung dieser Limite sowie die Risikotragfähigkeit kontinuierlich überwacht.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken sind Risk Owner verantwortlich. Diese haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zur Steuerung zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung der Einzelgesellschaften sind Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche Berichtswesen. Die Bewertung der dabei zu verwendenden Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen erfolgt unter Zugrundelegung von jeweils vier quantifizierten Kategorien, die in ihrer Ausprägung für die Gesellschaften des Konzerns individuell definiert und dokumentiert sind.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein gemeinsames Verständnis im Management der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess:

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Konzernebene,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,

- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen und
- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen.

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere durch Identifikation der spezifischen Risiken der Versicherungsunternehmen aus den Kapitalanlagen und derivativen Finanzinstrumenten (soweit diese eingesetzt werden)
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,
- die Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen operationellen Risiken.

Das Risikocontrolling gemäß Rundschreiben 4/2011 (VA) für die Kapitalanlagen erfolgt innerhalb der Abteilung „Kapitalanlagensteuerung“. Darüber hinaus umfasst diese Funktion auch das aufsichtsrechtliche Meldewesen für die Kapitalanlagen.

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über aktuelle Themen, die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,
- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen und
- Koordination wesentlicher Maßnahmen.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Athene Deutschland GmbH erfolgt durch den Beirat, den Vorstand sowie die Interne Revision.

Darüber hinaus führt der externe Wirtschaftsprüfer jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungssystems gemäß § 317 Abs. 4 HGB i.V.m. § 91 Abs. 2 AktG sowie IDW PS 340 durch.

Ausblick

Die Weiterentwicklung und Optimierung der zentralen Elemente des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess, um den steigenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu begegnen.

Im Hinblick auf die von europäischem Rat, europäischer Kommission, EIOPA (Europäische Aufsicht für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersvorsorge), BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) sowie deutschem Gesetzgeber veröffentlichten und ab 1. Januar 2016 geltenden Solvency-II-Anforderungen, wurden 2015 Elemente des Risikomanagementsystems parallel zum bestehenden, auf den Mindestanforderungen aus dem Rundschreiben 3/2009 (VA) basierenden Vorgehen umfassend weiterentwickelt. Dabei wurde die Steuerung der Gesellschaft nach ökonomischen Solvenzkapitalanforderungen (unternehmensindividueller Gesamtsolvabilitätsbedarf (GSB)) sowie – als strenge Nebenbedingung, nach aufsichtsrechtlichen Solvenzkapitalanforderungen (Solvency Capital Requirements (SCR)) vorbereitet. Dieses neue Risikomanagementsystem wird das bestehende ab 2016 ablösen.

Im Sinne einer vorausschauenden Unternehmensführung wurden bereits in der Berichtsperiode die Auswirkungen der entsprechenden Solvency-II-Vorgaben zum Eigenmittelbedarf sowie zur Eigenmittelausstattung untersucht, um auf dieser Grundlage fundierte Informationen zu erhalten, die bei der zukünftigen Ausrichtung der Gesellschaft einbezogen werden können.

Auf dieser Grundlage hat die Gesellschaft die Verwendung der Volatilitätsanpassung sowie des Rückstellungstransitionals beantragt und von der BaFin die Genehmigung erhalten. Dies ermöglicht einen schrittweisen Übergang von den bisherigen auf die zukünftigen Solvenzkapitalanforderungen über einen Zeitraum von 16 Jahren.

Wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Organisation des IKS

Die Ausgestaltung des IKS der Athene Deutschland GmbH ist auf Grundlage der Mindestanforderungen an das Risikomanagement gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) umgesetzt.

Die Geschäftsführung der Athene Deutschland GmbH ist grundsätzlich für die Einrichtung, Weiterentwicklung, Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen und die Funktionsfähigkeit adäquater rechnungslegungsbezogener interner Kontrollen und des rechnungslegungsbezogenen Risikomanagementsystems verantwortlich.

Das IKS setzt sich aus drei Verteidigungslinien zusammen.

In der *ersten Verteidigungslinie* ist das Interne Kontrollsystem der Athene Deutschland GmbH als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems dezentral organisiert. Es obliegt der Leitung des jeweiligen Fachbereichs in ihrem Verantwortungsbereich strukturierte Prozessabläufe inklusive geeigneter Kontrollen zur adäquaten Risikominderung zu schaffen und an geänderte Abläufe und Rahmenbedingungen anzupassen. Die Dokumentation muss für einen sachverständigen Dritten nachvollziehbar und für alle Mitarbeiter verfügbar sein.

In der *zweiten Verteidigungslinie* ist der Compliance-Officer, der verantwortliche Aktuar sowie das Zentrale Risikomanagement etabliert.

Während der *Compliance-Officer* insbesondere sicherstellt, dass alle gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen sowie regulatorischen Anforderungen eingehalten werden und entsprechende Prozesse eingerichtet sind, überwacht der *verantwortliche Aktuar* die korrekte Berechnung auf der Passivseite. Das *Zentrale Risikomanagement* und damit die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion erfolgt durch den Zentralen Risikomanager in der Abteilung „Zentrales Risikomanagement“ der Athene Lebensversicherung AG. Das Zentrale Risikomanagement übernimmt die Gesamtkoordination sämtlicher Aktivitäten zum Risikomanagement, die Zusammenführung aller finanziellen, operationellen und sonstigen Risiken zu einem Risikoprofil und die Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die Aufsichtsbehörde und den Mutterkonzern.

Das Risikomanagement ist dezentral organisiert, d.h. für das Risikomanagement der jeweiligen Gesellschaft sind die Geschäftsführer bzw. die Vorstände verantwortlich.

Die Konzernrevision führt als *dritte Verteidigungslinie* eine unabhängige Prüfung des IKS in der ersten und zweiten Verteidigungslinie durch.

Ausblick

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Gesellschaft, parallel zu den bestehenden Regelungen, das Governance-System weiterentwickelt und um die unter Solvency II erforderlichen Schlüsselfunktionen erweitert. Zu diesen zählen die versicherungsmathematische Funktion, die Compliance-Funktion (wird die bisherige Funktion des Compliance Officers ersetzen), die interne Revisionsfunktion sowie die unabhängige Risikocontrolling-Funktion. Die Verflechtungen bzw. das Zusammenspiel dieser Funktionen wurde im Rahmen einer Governance-Leitlinie definiert. Die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Schlüsselfunktionen wurde hingegen jeweils innerhalb eigenständiger Leitlinien vorgenommen. Zudem wurde das Interne Kontrollsystem, auch in der ersten Verteidigungslinie, um dokumentierte Leitlinien gestärkt und wird im folgenden Geschäftsjahr weiter ausgebaut.

Dieses erweiterte Governance-System, inklusive der eingebundenen Risikocontrolling-Funktion, wird ab 2016 zum Tragen kommen und, bei Bedarf, weiter adjustiert. Die bereits in diesem Geschäftsjahr begonnene Definition der Risiko-Kontroll-Matrizen innerhalb der Leitlinien, wird 2016 weiter vorangetrieben.

Rechnungslegungsprozess

Die Rechnungslegung und die Aufstellung des Jahresabschlusses sowie die Erstellung des Lageberichtes liegen in der Verantwortung des Vorstands.

Die Ausgestaltung des internen Kontrollsystems zum Rechnungslegungsprozess orientiert sich an den Vorgaben des Sarbanes-Oxley-Acts (Sektion 404) sowie dem Framework für interne Kontrollen, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO-Framework) verabschiedet wurde. Für die involvierten IT-Prozesse besteht darüber hinaus ein spezielles Rahmenwerk, das sich an den COBIT (Control Objectives for Information and Related Technology), dem international anerkannten Framework zur IT Governance, orientiert.

Zur Sicherstellung eines vollständigen, korrekten und fristgerechten Jahresabschlusses bestehen Arbeitsrichtlinien in denen Prozesse inklusive Schnittstellen und Kontrollen definiert sind sowie Terminpläne, in denen die Zuständigkeiten festgelegt sind.

Durch regelmäßige Teilnahme an Informationsveranstaltungen sowie durch sorgfältige Beachtung einschlägiger Veröffentlichungen von Verbänden und Aufsichtsbehörden werden veränderte Anforderungen an die Rechnungslegung nach HGB und IFRS (seit Übergang an Athene Holding Ltd. US-GAAP) frühzeitig identifiziert und verfolgt. Bei Bedarf werden geeignete Maßnahmen in allen betroffenen Bereichen, teils in Form von Projekten, eingeleitet und umgesetzt. Im Jahr 2016 wird die Gesellschaft das gemäß Sarbanes-Oxley-Act Sektion 404 etablierte Kontrollrahmenwerk auf den Ansatz der Athene Holding Ltd. umgestellt. Bereits in der Berichtsperiode hat sich die Gesellschaft mit ihrem neuen Mutterkonzern hierzu abgestimmt.

Neben der Konzernrevision für die Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG und – bis zum Übergang an Athene Holding Ltd. – Group Audit des bisherigen holländischen Mutterkonzerns, Delta Lloyd N.V., Amsterdam, die regelmäßig die Funktionsfähigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des IKS zur Rechnungslegung prüfen, beurteilt auch der externe Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Wirksamkeit des IKS auf Basis des § 317 HGB sowie unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.

Risiken

Die Athene Deutschland GmbH unterteilt die Risiken in die drei Kategorien finanzielle Risiken, operationelle Risiken sowie sonstige Risiken. Auf die Bedeutung der jeweiligen Risiken wird im Rahmen der Zusammenfassung der Risikolage eingegangen.

Finanzielle Risiken

Für die Athene Deutschland GmbH als Muttergesellschaft einer Unternehmensgruppe mit dem Schwerpunkt im Lebensversicherungsgeschäft, werden die finanziellen Risiken insbesondere durch das Versicherungsgeschäft der Versicherungstöchter beeinflusst.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko (Reserverisiko) ist das mit der Tätigkeit eines Versicherungsunternehmens untrennbar verbundene Grundrisiko. Es handelt sich also um das Risiko, dass die vom Unternehmen für das Versicherungsgeschäft gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen, um die Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu erfüllen. Es umfasst biometrische Risiken, d.h. Risiken durch sich ändernde Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeit, Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit, Krankheit, Pflege), das Garantiezinsrisiko (dauerhafte Erfüllbarkeit der garantierten Mindestverzinsung der Verträge) sowie das Stornorisiko.

Biometrische Risiken

Die Tarifikalkulation erfolgte so, dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge der Versicherungsnehmer jederzeit gesichert ist. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen der Tarife, zum Beispiel Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, unterliegen jährlichen Schwankungen und können sich über die

Zeit ändern. Zu diesem Zweck erfolgen aktuarielle Analysen, einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Im Hinblick auf biometrische Risiken wurden bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von unseren Lebensversicherungsgesellschaften auf Basis der vorgenannten Analysen als angemessen angesehen werden. Notwendige Reservestärkungen, z.B. für das Langlebighkeitsrisiko, wurden entsprechend der Hinweise der Deutschen Aktuarvereinigung vorgenommen.

Garantiezinsrisiko

Sowohl stark fallende als auch stark steigende Zinsen stellen ein Risiko für die Lebensversicherer dar. In dem derzeitigen Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen muss sie die Mindestverzinsung, die sie garantiert, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Soweit die Kapitalmarktzinsen im langjährigen Mittel den zugesagten Garantiezins unterschreiten, ist gemäß den Regelungen der Deckungsrückstellungsverordnung die Bildung einer zusätzlichen Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) erforderlich. Diese Erhöhung der Deckungsrückstellung dient der Stärkung der Sicherheitsmargen im derzeitigen Niedrigzinsumfeld.

Zum 31. Dezember 2015 betrug der maßgebliche Referenzzins für die Bewertung der Zinszusatzreserve 2,88 Prozent (Vorjahr: 3,15 Prozent). Um die Sicherheitsmargen zusätzlich zu stärken wurde bei der Athene Lebensversicherung AG die Zinszusatzreserve für vor dem 29.7.1994 abgeschlossene Verträge (Altbestand) mit einem Referenzzins von 2,60 Prozent berechnet. Für den Altbestand der Rentenversicherungen liegt die Genehmigung der Aufsichtsbehörde hierzu bereits vor. Für alle weiteren Versicherungen ist der Antrag bei der Aufsichtsbehörde eingereicht. Insgesamt wurde im Geschäftsjahr der Zinszusatzreserve ein Betrag von 93,6 Mio. EUR (53,6 Mio. EUR) zugeführt; sie beträgt damit 211,6 Mio. EUR (118,0 Mio. EUR).

Der bilanzielle Garantiezins (gemessen an der Bilanzdeckungsrückstellung), der zum 31.12.2013 bei der Athene Lebensversicherung AG noch 3,22 Prozent und bei der Athene Pensionskasse AG 3,13 Prozent bzw. zum 31.12.2014 bei beiden Gesellschaften 3,04 Prozent betrug, sank durch die Zuführung zur Zinszusatzreserve und durch den Ablauf höher verzinslicher Verträge zum 31.12.2015 auf 2,70 Prozent bzw. 2,81 Prozent.

Darüber hinaus ist es das Ziel der Athene Deutschland GmbH, mit einer entsprechenden Kapitalanlagestrategie diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Angemessenheit der Kapitalanlagestrategie wird durch regelmäßige ALM-Analysen überprüft und bei Bedarf angepasst.

Stornorisiko

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt - mit Ausnahme der biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen - ohne den Ansatz von Stornowahrscheinlichkeiten. Die Angemessenheit der bei den biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen verwendeten Stornowahrscheinlichkeiten wird regelmäßig überprüft.

Innerhalb des Reserverisikos stellt das Garantiezinsrisiko im derzeitigen Kapitalmarktumfeld das wesentliche Risiko dar. Sofern sich der für die Ermittlung des Referenzzinses relevante Bezugzins, der zum Bilanzstichtag 1,019 Prozent betrug, im Jahr 2016 nicht ändern würde, würde der Referenzzins zum 31.12.2016 auf 2,60 Prozent sinken, bei einem im Jahr 2016 um 0,5 Prozentpunkte niedrigeren Bezugzins auf 2,55 Prozent.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

Die Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern bestehen in Höhe von 0,91 Mio. Euro (Vorjahr: 0,97 Mio. Euro). Aufgrund eines speziellen Vertrags zur Risikoabdeckung besteht die Möglichkeit, dass die Athene Deutschland GmbH einen Teil der Kosten aus dem Ausfall von Forderungen tragen muss.

Die fälligen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 8,7 Mio. Euro (Vorjahr: 10,0 Mio. Euro), davon 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,84 Mio. Euro) älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,44 Prozent. Forderungsausfälle gegenüber *Rückversicherern* sind aufgrund der bestehenden Erfahrungen nicht zu erwarten. Die Athene Lebensversicherung AG arbeitet mit den weltgrößten und bonitätsstärksten Partnern in diesem Bereich zusammen. Sie verfügen über folgende Ratings von Standard & Poor's:

- Münchener Rück AA-
- Scor Vie (SA) A+
- General Reinsurance AG AA+

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Forderungen gegen Rückversicherer. Im Vorjahr hatte die Delta Lloyd Lebensversicherung AG gegenüber der Hamburger Lebensversicherung AG eine Forderung in Höhe von 104 TEUR.

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlagerisiko ist eines der größten Risiken eines Lebensversicherers, da die garantierten Leistungen erwirtschaftet werden müssen. Insbesondere müssen die Anforderungen der Aufsicht an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität der Kapitalanlagen erfüllt werden.

In Summe war das Börsenjahr 2015 recht wechselhaft und von hohen Schwankungen gezeichnet. Themen wie die Ankündigung der geldpolitischen Lockerung durch die Europäische Zentralbank prägen in den ersten Monaten die Hausse am deutschen Aktienmarkt. So kletterte der DAX im April auf ein neues Allzeithoch von 12.390 Punkten. Mit einem Crash an den chinesischen Börsen folgt im Sommer dann die große Unsicherheit hinsichtlich des Zustandes der Weltwirtschaft. Infolge dessen bebten die Rohstoffmärkte und ein Abverkauf deutscher und internationaler Aktien begann, was den DAX auf sein Jahrestief von 9.325 Punkten fallen ließ. Ab Mitte September setzte dann am Aktienmarkt wieder eine Aufwärtsbewegung ein, die Anfang Dezember abrupt endet. Die EZB hatte die hohen Erwartungen an die Ausweitung der ultralockeren Geldpolitik nicht ganz erfüllt und damit zwischenzeitlich für zusätzliche Enttäuschung an den Kapitalmärkten gesorgt. Zusätzlich hielten Fragen wie der VW-Skandal, die Ukraine-Krise oder auch der Flüchtlingsstrom die Investoren in Atem. Insgesamt konnte der DAX jedoch seit Jahresbeginn von 9.806 bis auf zuletzt 10.743 Punkte zulegen. Das entspricht einem Plus von knapp 10 Prozent, während der weltweite Aktienmarkt (MSCI AC World) das Jahr 2015 mit einem leichten Minus abschloss.

Der Anleihemarkt profitierte von den globalen Liquiditätsschwemmen der Notenbanken. Die niedrige Inflation und die Preisverluste auf dem Rohstoffmarkt stützten die Anleihemärkte ebenfalls. Die Verunsicherung um die chinesische Wirtschaft ließ im 2. Halbjahr die Preise für Anleihen mit erhöhtem Kreditrisiko nachgeben. Allgemein weiteten sich die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen oder auch Schwellenländeranleihen im Verlauf des Jahres deutlich aus. Aufgrund der erwarteten Zinserhöhung in den USA gaben die Preise für Anleihen mit geringerer Bonität (also keine US-Staatsanleihen), die in USD gehandelt werden, am meisten nach. Doch trotz des schwachen 2. Halbjahres konnten die meisten Marktsegmente das Jahr mit einem positiven Ertrag beenden. Die Rendite 10 jähriger deutscher Bundesanleihen fiel bis Mitte April zeitweilig unter 0,10 Prozent und stieg dann wieder deutlich an und lag am Jahresende bei 0,63 Prozent.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Eine besondere Konzentration von Risiken nach Wertpapier- bzw. Branchensegmenten besteht wie bei deutschen Lebensversicherern üblich auf deutsche Banken. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5 Prozent aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität der Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Um eine optimale Entscheidungsfindung zu gewährleisten, gibt es unter anderem spezielle Vorstandssitzungen Finanzen, die über die strategische Asset-Allokation sowie über Investitionen mit besonderem Charakter, zum Beispiel Absicherungsmaßnahmen, entscheidet.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests wird die Werthaltigkeit des Bestandes überprüft. Die verwendeten Szenarien sind die in der Branche üblichen Stresstests.

Zu den Risiken aus Kapitalanlagen gehören Marktpreis-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko umfasst das Zinsänderungsrisiko, Kursrisiken aus Aktien- und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie aus Immobilien, das Konzentrationsrisiko sowie das Währungsrisiko. Zudem wird das Wiederanlagerisiko gesondert betrachtet.

Unter dem *Zinsänderungsrisiko* versteht man die Ungewissheit über die zukünftige Entwicklung des Marktzinses und einen damit verbundenen Kursverlust bei steigendem Marktzinsniveau. Bei Bedarf werden Zinsänderungsrisiken mittels Zins-Hedge abgesichert. Derzeit sind die Lebensversicherungsunternehmen der Athene Deutschland GmbH überwiegend in Inhaberschuldverschreibungen investiert sowie in Namenspapiere und Schuldscheindarlehen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, so dass die Auswirkung von Kursschwankungen begrenzt ist.

Das *Kursrisiko* bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie von Immobilien. Die Aktienquote hat als Risiko aus Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Gesellschaft. Die Immobilienbestände der Athene Lebensversicherung AG sowie der Athene Pensionskasse AG belaufen sich auf 12,4 Prozent bzw. 7,7 Prozent der jeweiligen Kapitalanlagen und werden regelmäßig überwacht.

Die Auswirkungen des Kursrisikos hinsichtlich eines Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien sowie des Zinsänderungsrisikos hinsichtlich einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder unten auf den Zeitwert von festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen werden regelmäßig überprüft. Darüber hinaus wurden die ehemaligen Stresstests der Aufsicht durchgeführt und bestanden.

Das *Konzentrationsrisiko* bezeichnet das Risiko, das sich durch das Eingehen einzelner Risiken oder stark korrelierender Risiken ergibt, so dass ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko besteht. Aufgrund kontinuierlicher Überprüfung der Einhaltung von Grenzen, die sich aus der Anlagenverordnung sowie aus der Kapitalanlagestrategie und den daraus hervorgehenden Vorgaben zur Mischung und Streuung ergeben, sind keine wesentlichen Konzentrationsrisiken für die Gesellschaft erkennbar.

Das *Währungsrisiko*, das aus der Unsicherheit über die künftige Entwicklung von Wechselkursen hervorgeht, ist als vernachlässigbar einzustufen, da die Gesellschaften der Athene Deutschland GmbH bisher keine nennenswerten Fremdwährungspositionen eingingen.

Unter dem *Wiederanlagerisiko* wird die Differenz zwischen dem in der Mehrjahresplanung verwendeten Planzins sowie dem tatsächlichen Marktzins gefasst. Aufgrund des erhöhten Wiederanlagebedarfs in Verbindung mit der aktuellen Niedrigzinsphase wird das Wiederanlagerisiko unter den Marktpreisrisiken erfasst, um auf detaillierter Informationsbasis zielgerichtete Kapitalanlageentscheidungen herbeizuführen. Das Wiederanlagerisiko ist eines der wesentlichsten Risiken der Unternehmen der Athene Deutschland GmbH, wie auch in der Zusammenfassung der Risikolage deutlich wird.

Bonitätsrisiko

Unter dem Bonitätsrisiko versteht man die Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners, das heißt die Unmöglichkeit zur termingerechten Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen. Außerdem wird die Auswirkung auf den Credit-Spread berücksichtigt, d.h. Aufschläge auf den risikofreien Zins. Soweit möglich wird die Einstufung der Bonität mittels externer Rating-Agenturen (z.B. Fitch) vorgenommen. Darüber hinaus finden eigene Kreditrisikobeurteilungen statt. Die Portfolien der Lebensversicherungsunternehmen umfassen hauptsächlich Inhaberschuldverschreibungen, Namenspapiere und Schuldscheindarlehen. Neben einem wesentlichen Anteil an Immobilien und Hypotheken beinhaltet das Gesamtportfolio darüber hinaus Investmentfonds und Beteiligungen.

Ab dem 1. Januar 2016 entfällt für die Lebensversicherung der Athene Deutschland GmbH die Anlageverordnung, gemäß der lediglich Wertpapiere zwischen AAA und BBB- dem Sicherungsvermögen hinzugerechnet werden dürfen. Die Gesellschaft strebt grundsätzlich an die Vorgaben der Anlageverordnung weiterhin einzuhalten. Mit Blick auf den erhöhten Anteil an Wertpapieren im Lower Medium Grade (BBB+ bis BBB-) können weitere Herabstufungen zu einer Umbuchung in die High Yield Quote oder einer Zurechnung über die Öffnungsklausel führen. Andernfalls könnten Herabstufungen auch einen Verkauf und die Wiederanlage in andere Wertpapiere erfordern.

Hierbei kann es, unter Annahme sinkender Kurse in Folge der Herabstufung, zur Realisierung stiller Lasten kommen. Für freiwerdende liquide Mittel bestünde dann das Wiederanlagerisiko. Für die Athene Pensionskasse AG gelten die Vorgaben der Anlageverordnung weiterhin verbindlich.

Auf Konzernebene wurde der Bestand an Staatsanleihen der GIPS-Staaten insgesamt reduziert. Anlagen in spanischen Staatsanleihen wurden 2015 stark reduziert und der Bestand an portugiesischen Staatsanleihen vollständig veräußert. Hintergrund für diese Entscheidung waren strategische Überlegungen hinsichtlich der Risikoreduzierung sowie die Notwendigkeit, stille Reserven, die sich auf die Bestände gebildet hatten, zur Finanzierung der Zinszusatzreserve zu realisieren. Im Gegenzug wurden Investmentgelegenheiten in irischen Staatsanleihen zum Ausbau des Bestands genutzt. Irland hatte in der Vergangenheit das Finanzhilfeprogramm der Jahre 2010-2013 erfolgreich genutzt, um wichtige Reformen auf den Weg zu bringen. Diese Anstrengungen zahlen sich aus, wie das erstarkte Wirtschaftswachstum und die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte zeigen. So konnte das Land im Zuge dessen bereits einen Großteil seines IWF-Kredits vorzeitig zurückzahlen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr einer nicht termingerechten Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen. Mögliche Liquidierungen von Kapitalanlagen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit können mit Verlusten verbunden sein. Im Rahmen einer entsprechenden kurzfristigen Liquiditätsplanung, d.h. der Gegenüberstellung der eingehenden und ausgehenden Zahlungsströme auf Monatsbasis, wird dieses Risiko überwacht. Darüber hinaus ist eine längerfristige Gegenüberstellung der Versicherungsleistungen und der Kapitalanlagen implementiert. Ziel ist die Sicherstellung der Bedeckung der Passivseite durch die Aktivseite der kommenden Jahre. Ab dem Jahr 2016 soll zwischen der Athene Deutschland GmbH und ihren Versicherungstöchtern ein Gewinnabführungsvertrag geschlossen werden. Hieraus würde für die Athene Deutschland GmbH ein Liquiditätsrisiko resultieren, da sie dadurch potentielle Verluste der Tochtergesellschaften auszugleichen hätte.

Risiken aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente

Unter derivativen Finanzinstrumenten sind abgeleitete Finanztitel (Derivate) zu fassen, die sich auf andere, originäre Finanzinstrumente beziehen. In der Berichtsperiode verfügte die Gesellschaft diesbezüglich über keine Positionen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Athene Deutschland GmbH die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken der Athene Deutschland GmbH und ihrer Tochtergesellschaften werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risk Ownern aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Reduzierung werden dokumentiert und überwacht. Eine Überprüfung erfolgt durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Zum Aufbau einer Datenhistorie für Schäden aus operationellen Risiken erfolgt eine standardisierte Erfassung aller eingetretenen Schäden ab 500 Euro an das Zentrale Risikomanagement. Dort werden die Daten in einer Schadendatenbank zusammengeführt.

Prozessrisiken

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und die Anreizsysteme vor dem Hintergrund der MaRisk sowie die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung der Gesellschaft erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche Fehler in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus wurden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

Personelle Risiken

Zu den personellen Risiken der Athene Deutschland GmbH gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen.

Trotz des sich mit dem Kauf durch Athene abzeichnenden geschäftspolitischen Wandels ist die Gesellschaft gerade in der Übergangsphase immer noch anfällig dafür, vermehrt qualifiziertes Personal zu verlieren und möglicherweise keinen geeigneten Ersatz am Markt rekrutieren zu können. Diesem Risiko wird über die Planung und Durchführung geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen sowie der Know-how Sicherung durch Stellvertreter im Abwesenheitsfall begegnet. Hierdurch wird sichergestellt, dass Mitarbeiter kontinuierlich und bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden.

Um unerwünschten Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, werden individuelle Bindungsmaßnahmen gestaltet und angeboten, um entsprechende Anreize und Perspektiven für den Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens zu schaffen.

Darüber hinaus werden für die Umsetzung des Geschäftsmodells strategisch wichtige Funktionen neu aufgebaut bzw. mit zusätzlichem Personal ausgestattet.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang sollen konsequent geahndet werden. Das Anti-Fraudmanagement ist für die Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen verantwortlich.

System- und Technologierisiken

Die Athene Deutschland GmbH misst insbesondere der IT-Sicherheit eine große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise der Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste zu vermeiden, werden unter anderem Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird im Rahmen eines Business Continuity Managementverfahrens regelmäßig getestet.

Externe Risiken

Bei den externen Risiken stehen bei der Athene Deutschland GmbH insbesondere das Rechtsrisiko, die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern und der mögliche Katastrophenfall im Fokus.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und das Compliance Office reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der Compliance Officer sowie die Konzernrevision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen die Gesellschaft sind nicht anhängig. Sowohl gravierende Haftungsrisiken als auch Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen sind nicht bekannt. Zudem wurden in der Berichtsperiode Rechtsstreite zu Schadensersatzforderungen seitens der Gesellschaft durch Vergleich beendet.

Durch das Urteil des EuGH vom 19. Dezember 2013 und des anschließenden Urteils des BGH vom 07. Mai 2014 bezüglich der Widerrufsfrist des § 5a VVG a.F. könnten mögliche Ansprüche der Kunden gegenüber allen deutschen Lebensversicherungsunternehmen entstehen. Nach derzeitigem Stand ist das Klage- und Beschwerdeaufkommen aufgrund dieses Urteils jedoch sehr gering. Diverse Entscheidungen, sowohl Bundesgerichtshof als auch Oberlandesgerichte und Landesgerichte und auch die derzeit anhaltende Niedrigzinsphase haben dazu geführt, dass die Kunden ihre gutverzinsten und steuerlich begünstigten Verträge nicht widerrufen wollen. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet die Gesellschaft beim Klage- und Beschwerdeaufkommen zur Widerrufsfrist einen geringen Anstieg, wobei das Risiko aufgrund positiver Gerichtsentscheidungen innerhalb der Berichtsperiode als unverändert eingestuft wird. Für bestehende Klagefälle wurde eine dem Risiko angemessene Rückstellung gebildet.

Mit der Zielsetzung, die Leistungsfähigkeit der Lebensversicherungen im Hinblick auf das derzeitige Niedrigzinsniveau zu sichern und die Erfüllbarkeit garantierter Zusagen gegenüber Kunden langfristig zu schützen, hat der Gesetzgeber im Sommer 2014 das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) verabschiedet. Das Gesetz beschränkt u.a. die Höhe, in der auslaufende Versicherungen an den Bewertungsreserven festverzinslicher Wertpapiere zu beteiligen sind. Dies lindert die Notwendigkeit stille Reserven zu realisieren. Unverändert sind die Versicherten weiterhin an den von Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschüssen bei Kapitalanlagen sowie an Risiko- und Kostenüberschüssen zu beteiligen. Hierbei wurde die Mindestbeteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen auf 90 Prozent (von zuvor 75 Prozent) angehoben. Da aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds tendenziell abnehmende Gewinne aus dem Kapitalanlageergebnis zu erwarten sind, steigt die Bedeutung des Risikoergebnisses. Infolge der höheren Beteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen werden somit weniger Gewinne im Unternehmen verbleiben. Dies ist unter Risikogesichtspunkten mit Blick auf die Eigenmittelausstattung als kontraproduktiv einzustufen. Einschränkend ist jedoch anzumerken, dass nun eine Verrechnung zwischen negativem Kapitalanlageergebnis mit dem Risiko- sowie Kostenergebnis zulässig ist. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber eine Ausschüttungssperre hinsichtlich Dividenden eingeführt, soweit das Unternehmen die Mittel längerfristig zur Sicherung der Garantien gegenüber Kunden benötigt. Dies wirkt einem kurzfristigen Mittelabfluss aus dem Unternehmen entgegen und führt damit zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung von Lebensversicherungsunternehmen.

Sonstige Risiken

Zu den sonstigen Risiken gehören das strategische Risiko und das Kostenrisiko.

Das strategische Risiko liegt im Wesentlichen in der Veränderung der Marktsituation verbunden mit negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell. Ein wesentlicher Kernpunkt zur Begegnung dieser Risiken ist die mittelfristige Strategie der Athene Deutschland GmbH. Aus diesem Grund analysiert der Konzern regelmäßig sein deutsches Marktumfeld und erstellt darauf aufbauend die Mehrjahresplanung. Nach Auswertung der Analysen hat die frühere holländische Konzerngesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam 2010 entschieden, das Neugeschäft für die Lebensversicherungsgesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG seit 2011 einzustellen. Am 15. Januar 2015 verkaufte die Delta Lloyd N.V., Amsterdam die Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG an die Investmentgesellschaft Athene Holding Ltd. mit Sitzen in Iowa, Los Angeles und Bermuda. Der endgültige Vollzug des Vertrags, das Closing, erfolgte nach Zustimmung durch die Aufsichtsbehörden am 1. Oktober 2015.

Die Athene Gruppe konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf Lebensversicherungsprodukte und wickelt u.a. diese Bestände auch ab. Athene betrachtet dieses Investment als Einstieg in den deutschen Markt. Das Geschäftsmodell sieht vor, dass unsere Lebensversicherung langfristig als Plattform für den Erwerb von weiteren Lebensversicherungsgesellschaften bzw. Portfolien dienen soll.

Das Kostenrisiko bei einem Lebensversicherer mit der strategischen Ausrichtung „Going concern“ mit Abwicklung der Versicherungsbestände“ ist bedingt durch den abnehmenden Kapitalanlagebestand und der fälligen bzw. gekündigten Versicherungsverträge fortlaufend zu überwachen. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird die Kostenstruktur der Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG an die Bestandsentwicklung angepasst.

Zusammenfassung der Risikolage

Die Athene Deutschland GmbH sieht sich insbesondere finanziellen Risiken gegenüber.

Durch das Volumen des Immobilienbestands der Gesellschaften der Athene Deutschland GmbH ist dem Immobilienkursrisiko eine hohe Bedeutung zuzuordnen. Das Risiko war in der Berichtsperiode konstant und wird auf Grundlage der Markterwartungen sowie der etablierten Risikominderungsmaßnahmen auch für die kommende Berichtsperiode stabil erwartet.

Aufgrund der derzeitigen Niedrigzinsphase sind, insbesondere das Forderungsausfall-, sowie das Wiederanlagerisiko hervorzuheben. Denn um die gegenüber Versicherungsnehmern abgegebene Zinsgarantien am Kapitalmarkt erwirtschaften zu können, sind mit höherem Risiko verbundene Investments zunehmend einzugehen. Im Falle einer anhaltenden Niedrigzinsphase ist daher, insbesondere mit Blick auf die im folgenden Jahr ablaufenden Investments, die überwiegend hohe Verzinsungen und gute Ratings aufweisen, ein weiterer Anstieg dieser Risiken anzunehmen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurden im Berichtsjahr bereits Kapitalanlagealternativen untersucht und eingegangen. Dies wird auch 2016 fortgesetzt werden. Zur

Beobachtung des Ausfallrisikos festverzinslicher Wertpapiere wird zum Einen weiterhin die Kennzahl WARF (Weighted Average Rating Factor) regelmäßig bestimmt und deren Entwicklung im Vorfeld von Kapitalanlageentscheidungen berücksichtigt. Zum Anderen werden sowohl im Vorfeld als auch während eines Investments unabhängige Analysen zum Emittenten ausgewertet.

Das aktuelle Niedrigzinsumfeld erfordert weiterhin die Bildung einer Zinszusatzreserve. Dies wird bereits in der Mehrjahresplanung berücksichtigt. Aufgrund der Gefahr eines geringer als in der Planung ausfallenden Zinsniveaus, stellt auch das Reserverisiko sowohl für die Berichtsperiode als auch für 2016 ein relevantes Risiko dar.

Hinsichtlich operativer, strategischer und sonstiger Risiken haben sich im Vergleich zur Vorperiode hingegen keine materiellen Änderungen ergeben.

Zusammenfassend sehen wir, unter Berücksichtigung der von uns ergriffenen Maßnahmen, derzeit keine Entwicklung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft bestandsgefährdend beeinträchtigt.

Insbesondere im Hinblick auf die derzeitige Niedrigzinsphase wird der Mehrjahresplanung hohe Bedeutung beigemessen. Sowohl in der Kapitalanlage als auch hinsichtlich weiterer Kostenoptimierung wird die Gesellschaft vorausschauend ausgerichtet, um die langfristige Erfüllbarkeit der gegenüber Versicherungsnehmern zugesagten Garantien zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang wurden die ab 01. Januar 2016 für die Lebensversicherungsgesellschaft der Athene Deutschland GmbH geltenden neuen Solvabilitätsregeln (Solvency II) bereits in Überlegungen einbezogen. In der Berichtsperiode wurden vor Investitionen, insbesondere auch bei neuen Kapitalanlageprodukten, die Auswirkungen auf die Solvenzkapitalbedeckungsquote berücksichtigt.

Im folgenden Geschäftsjahr werden verstärkt die Möglichkeiten analysiert, die sich für die Lebensversicherungsgesellschaft der Athene Deutschland GmbH aus der Ende 2015 erfolgten Ablösung der Anlageverordnung durch das unter Solvency II eingeführte unternehmerische Vorsichtsprinzip (Prudent Person Principle) ergeben.

Die beschriebenen Kontrollmechanismen und Instrumente gemäß MaRisk VA tragen in ihrer Gesamtheit dazu bei, dass die Athene Deutschland AG mit allen ihren Gesellschaften über ein wirksames Risikomanagement verfügt, welches bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen und die notwendigen Gegenmaßnahmen veranlassen kann.

Die *Solvabilitätsvorschriften* gemäß § 53c VAG wurden sowohl bei der Lebensversicherungsgesellschaft als auch bei der Pensionskasse erfüllt: Die Solvabilität der Athene Lebensversicherung AG betrug per 31. Dezember 2015 167,8 Prozent und die der Athene Pensionskasse AG 138,6 Prozent und liegt damit über der Mindestanforderung von 100 Prozent. Bewertungsreserven wurden dabei nicht berücksichtigt.

Die Athene Deutschland GmbH verfügt damit über ein angemessenes Risikoüberwachungssystem zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Solvabilität ihrer Lebensversicherungsgesellschaft sowie ihrer Pensionskasse.

Vorgänge nach dem Geschäftsjahresende

Nach dem Geschäftsjahresende gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Athene Deutschland GmbH.

Ausblick

Wirtschaftliche Entwicklung

Wirtschaftliche Weichenstellung für die Zukunft Europas werden die politischen Wahlen und Abstimmungen haben, die in 2016 noch anstehen. Aktuell besteht auf Grund der derzeitigen Verteilung der Sitze auf die 4 Parteien im spanischen Parlament das Risiko von Neuwahlen. Denn spätestens zwei Monate nach dem ersten Wahlgang zur Wahl eines neuen Ministerpräsidenten muss sich das spanische Parlament auf einen neuen Ministerpräsidenten geeinigt haben. Ansonsten gibt es Neuwahlen. Die bisherigen Regierung Spaniens wurde bereits von den Wählern in der Wahl im November 2015 für ihre notwendigen Spar- wie auch Reformmaßnahmen abgestraft. Es stehen 2016 aber auch noch Wahlen in Portugal, in der Slowakei, in Irland und auch in Litauen an. Auch hier stehen die politischen Mandatsträger wegen der erforderlichen Reformen wie auch für die unumgänglichen Sparmaßnahmen unter großem Druck. In Deutschland werden in drei Ländern neue Landtage gewählt. Hier, wie auch bei den Wahlen in Europa wird die Flüchtlingskrise Einfluss haben. Da die Flüchtlingswelle kaum abflauen wird, dürfte dieses Thema für Europa wie auch für Deutschland politisches Konfliktpotential bleiben, wobei die verbale Gewaltbereitschaft auf politischer Ebene bereits in 2015 zugenommen hat, was sicherlich implizit die Gewaltbereitschaft sonstiger Gruppe gefördert hat. Im November 2016 stehen auch Wahlen in den USA an. Ein Drittel des Senats, das Repräsentantenhaus sowie ein neuer Präsident werden gewählt. Der Vorwahlkampf wird 2016 viele politische Kräfte binden ebenso wie der Wahlkampf selbst, was notwendige politische Entscheidungen kaum beschleunigen wird.

Die für die Zukunft der Europäischen Gemeinschaft womöglich wichtigste Abstimmung findet allerdings in Großbritannien statt. Auch wenn der Termin für den Volksentscheid der Briten noch nicht festgelegt wurde, wird die Wahl in 2016 erwartet. Die britischen Wähler werden dabei über den Verbleib Großbritanniens in der Europäischen Union abstimmen. Sowohl für die EU wie auch für Großbritannien selbst steht dabei viel auf dem Spiel und es bleibt nur zu hoffen, dass diese Wahl nicht zu einem bedeutsamen historischen Unfall führt. Ein Ausscheiden Großbritanniens würde das kleine marktwirtschaftliche Lager der Staaten der EU noch weiter verringern. Es wäre zudem der erste Austritt eines Staates aus der EU, was auch andere Länder dazu bewegen könnte, diesen Weg zu gehen. Der Austritt Großbritanniens wäre auch ein erheblicher Reputationsschaden für die EU. Neben dem politischen Schaden wird dies auch zu ökonomischen Herausforderungen führen. So ist Großbritannien ein Nettobeitragszahler für den EU Haushalt, was von den übrigen EU Staaten übernommen werden müsste. Großbritannien auf der anderen Seite müsste sich mit Zugangsschwierigkeiten für den EU Raum, mit einem Rückgang von EU Direktinvestitionen und möglicherweise mit einem erneuten Referendum Schottlands zur Loslösung von Großbritannien auseinandersetzen. Es bleibt zu hoffen, dass die Politiker auf EU Ebene wie auch in Großbritannien mit viel Augenmaß diese für den Zusammenhalt der Europäischen Gemeinschaft wichtige Entscheidung über einen Brexit im Sinne Europas verhandeln.

Nachdem die globale Weltwirtschaft 2015 voraussichtlich um 2,9 Prozent gestiegen ist, erwarten wir auch für das Jahr 2016 positive Impulse für das Wirtschaftswachstum. Nach vorsichtigen Schätzungen von einigen großen Banken und den Konjunkturprognosen einiger deutscher Wirtschaftsforschungsinstitute sind auch wir davon überzeugt, dass eine positive Wirtschaftsdynamik für das globale Wachstum der Weltwirtschaft eintreffen wird. Wir erwarten einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr in der Spannweite zwischen 3,0 Prozent und 3,5 Prozent. Somit wird die Weltwirtschaft im Jahr 2016 etwas stärker als im Vorjahr expandieren. Die Weltwirtschaft entwickelte sich 2015 nicht im Gleichklang, sondern war vielmehr gespalten. Positive Impulse kamen 2015 von den Industrieländern. Wir erwarten, dass sich die USA auch 2016 wieder als Konjunkturlokomotive erweisen wird und auch der Euroraum 2016 ein wirtschaftlich positives Wachstum zeigen wird, das aber nicht so dynamisch ausfallen wird wie das der USA. Der auch 2016 voraussichtlich anhaltende Aufschwung der USA ist vor allem einem robusten Beschäftigungszuwachs geschuldet. Dieser Beschäftigungszuwachs wird auch in 2016 die Einkommen der privaten Haushalte steigen lassen. Für 2016 erwarten wir ein Wachstum der US-Wirtschaft im Bereich zwischen 2,7 Prozent bis 3,0 Prozent. Dies ist auch auf den großen Dienstleistungsbereich zurückzuführen, der ein wesentlicher Teil der US-Wirtschaft ist und sich als sehr robust zeigt und weniger den globalen Schwankungen z. B. des Ölpreises ausgesetzt ist. Auch die FED hat mit ihrer Leitzinserhöhung den Märkten signalisiert, dass die Wirtschaft der USA sehr robust ist und relativ resistent ist gegenüber Problemen außerhalb der USA.

Während die Wirtschaft der USA 2016 ein positives Wachstum aufweisen wird, fallen auch die Wachstumsraten in vielen Ländern der EU voraussichtlich positiv aber nicht so dynamisch aus. Die Wirtschaft

im Euroraum wird sich auch weiterhin nur langsam erholen. Auch innerhalb der Länder des Euroraums wird es 2016 unterschiedliche Wachstumsgeschwindigkeiten geben. Für den Euroraum gehen wir von einem Wachstumstrend zwischen 1,3 Prozent und 1,6 Prozent aus. Das liegt unter anderem auch daran, dass die Gesundung von Peripherieländern wie Irland und Spanien weiter fortschreiten wird und sich die Arbeitslosigkeit im Euroraum ein wenig reduzieren wird, dies aber weiterhin noch viel zu hoch ist.

Während die Industrieländer im Jahr 2016 voraussichtlich ein Wachstum ausweisen werden, werden die Schwierigkeiten in den Emerging Markets uns wohl das Jahr 2016 über begleiten. Das Wachstum Chinas schwächt sich voraussichtlich 2016 auf noch immer recht hohem Niveau weiter ab. Gründe hierfür sind unter anderem die hohe Verschuldung im Privatsektor wie auch vieler staatlich kontrollierter Firmen. Hinzukommen aber auch noch erhebliche Überkapazitäten am Immobilienmarkt. In den ersten zwei Wochen des Jahres wurde die Börse in China zwei Mal unterbrochen bzw. für den Rest des Tages beendet. Trotz des Umbaus der chinesischen Volkswirtschaft hin zu mehr Konsum wird China auch weiterhin ein Wachstumsmotor mit geringeren aber im Vergleich noch relativ hohen Raten für das globale Wachstum sein. Ein Grund für die Schwierigkeiten zu Beginn des Jahres liegt darin, dass der Finanzmarkt weniger Vertrauen in die politische Führung Chinas hat, wie in früheren Jahren die chinesische Volkswirtschaft erfolgreich zu steuern. Dies hat die Finanzmärkte erheblich verunsichert. Neben China, für das wir für 2016 ein Wachstum zwischen 6 Prozent bis 6,5 Prozent erwarten, schwächeln aber auch einige andere Schwellenländer. Für Russland und auch für Brasilien wird jeweils schrumpfendes Wirtschaftswachstum prognostiziert. Ein wesentlicher Grund für die Schwierigkeiten der Schwellenländer liegt in den niedrigen Preisen für Rohstoffe. Fallende Rohstoffpreise reißen Löcher in die Kassen von Unternehmen wie auch von Staatshaushalten. Russland wird neben fallenden Rohstoffpreisen zusätzlich durch westliche Sanktionen belastet. Beiden Ländern wird es 2016 aber voraussichtlich gelingen, Maßnahmen einzuleiten, um einer Verschärfung der Rezession entgegenzuwirken. Insbesondere durch die Abwertung der jeweiligen Währung, die wir für 2016 erwarten, wird das Wachstum jeweils noch leicht negativ sein, sich im Vergleich zum Vorjahr aber erheblich verlangsamen.

Die Schwierigkeiten der Schwellenländer und insbesondere das sich abschwächende Wachstum von China wird Deutschland im Jahr 2016 zu spüren bekommen. Deutschland ist als Exportnation relativ stark abhängig von der Entwicklung der Weltwirtschaft. Ein Wachstumsrückgang in China wird sich voraussichtlich auf den deutschen Export auswirken. Wir erwarten daher für die deutsche Wirtschaft ein Wachstum von 1,5 Prozent bis 1,7 Prozent. Zu diesem positiven Wachstum wird insbesondere der private Konsum beitragen, der durch einen Anstieg der real verfügbaren Einkommen gefördert wird – bedingt durch die äußerst niedrige Inflationsrate. Die real gestiegenen Kaufkraftgewinne werden 2016 voraussichtlich durch den Ölpreis unterstützt, der auch wegen geopolitischen Auseinandersetzungen zwischen erdölexportierenden Ländern 2016 weiter unter Druck stehen wird. Die Spannungen zwischen Saudi Arabien und dem Iran machen eine koordinierte Produktionsanpassung innerhalb der OPEC zur Stabilisierung des Ölpreises sehr unwahrscheinlich. Aber auch der staatliche Konsum und die staatlichen Investitionen in Deutschland wegen der Flüchtlingswelle werden einen positiven Beitrag für das Wirtschaftswachstum in Deutschland liefern.

Nach sieben Jahren hat die US Notenbank die Nullzinspolitik im Dezember 2015 beendet und die Leitzinsen um 25 Basispunkte erhöht. In 2016 rechnen wir mit zwei bis drei Anpassungen mit jeweils 25 Basispunkten nach oben. Diese Anpassungen sind abhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Entwicklung bei den US Arbeitslosenzahlen, die faktisch derzeit fast einer Vollbeschäftigung gleich kommen. Die geldpolitische Entwicklung im Euroraum geht in eine andere Richtung. Die nach Meinung der EZB niedrigen Wachstums- und Inflationsraten haben die EZB bereits im Geschäftsjahr 2015 veranlasst, den bereits negativen Einlagesatz auf minus 0,3 Prozent zu verändern und das Anleiheankaufprogramm um weitere sechs Monate bis voraussichtlich März 2017 zu verlängern bei derzeit noch unverändertem Ankaufvolumen. Allerdings dürfen künftig auch Anleihen regionaler und lokaler Gebietskörperschaften erworben werden. Außerdem sollen die Erträge aus Anleihen, die sich im EZB-Bestand befinden, reinvestiert werden. Diese Maßnahmen der EZB sollen den Euro schwächen, um somit Exportprodukte günstiger zu machen.

Weltweit werden die Notenbanken 2016 somit auf die unterschiedliche Wachstumsdynamik mit unterschiedlichen Maßnahmen reagieren. Diese werden jeweils auch Wirkungen auf die Rententitel haben. Bei den 10jährigen Treasuries erwarten wir zum Jahresende 2016 einen Zins zwischen 2,5 Prozent und 3 Prozent, wenn die Leitzinsanhebungen der FED 2016 wie von uns prognostiziert vorsichtig und in kleinen Erhöhungen vorgenommen wird. Einen leichten Aufwärtstrend erwarten wir auch bei den 10jährigen Bundesanleihen. Die Bundesanleihen stehen dabei im Spannungsfeld aus dem Anleiheankaufprogramm der EZB und der zu erwartenden Zinssteigerungen der US Treasuries. Wir erwarten einen Anstieg der Zinsen der 10jährigen

Bundesanleihen auf 0,8 Prozent bis 1 Prozent. Für den DAX erwarten wir aufgrund einiger positiver wirtschaftlicher Rahmenbedingungen wie dem starken Konsum, dem weiterhin niedrigen Ölpreis, der Dollarstärke, den niedrigen Zinsen in Europa, mit denen wir noch geraume Zeit leben müssen, einen Anstieg im Rahmen zwischen 11.000 und 11.500 Punkten. Dies ist aber auch dem Anlagenotstand geschuldet, da freiwerdende Mittel aus gut verzinslichen Anlagen vergangener Jahre reinvestiert werden müssen. Die Dividendenrendite wird auch 2016 höher sein als der Ertrag einer 10jährigen Bundesanleihe.

Die weiterhin niedrigen Zinsen und der sich daraus ergebende Anlagenotstand werden die Attraktivität von Immobilien auch 2016 fördern. Das knappe Angebot an Immobilien mit einer guten Qualität erschwert es aber Investoren, die den Immobilienbestand in ihren Portfolios ausbauen wollen, zu investieren. Insbesondere der deutsche Immobilienmarkt wird durch ein zu geringes Angebot vor allem in größeren Städten geprägt. Diese Knappheit wird auch durch die wohnungssuchenden Flüchtlinge verstärkt werden.

Lebensversicherungsmarkt

Auch 2016 wird das weiterhin zu erwartende Niedrigzinsumfeld in Europa und Deutschland erheblichen Einfluss auf die deutsche Lebensversicherungsbranche ausüben. Nach der Absenkung des Höchstrechnungszinses auf 1,25 Prozent im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes zum 1. Januar 2015 verbleibt dieser Zins auf diesem Niveau für das Geschäftsjahr 2016. Der in 2015 vorgelegte Vorschlag des Finanzministeriums, den Garantiezins abzuschaffen, da dieser wegen Solvency II nicht zwingend erforderlich ist, wurde von der Politik nach erheblichen Protesten insbesondere auch von Verbraucherschützern wieder zurückgezogen.

Nach den bisher veröffentlichten Informationen hat sich der Trend zur Herabsetzung der Überschussbeteiligung in der deutschen Lebensversicherung weiter fortgesetzt. Auch für diese Entwicklung ist die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase verantwortlich. Die auch in 2016 anfallenden ansteigenden Aufwendungen für die Zuführung zur Zinszusatzreserve werden auf diese Weise kompensiert und durch Realisierung stiller Reserven bei den Kapitalanlagen finanziert. Nicht nur für 2016 sondern auch für die Folgejahre rechnen wir noch mit weiteren Aufwendungen für die Zinszusatzreserve, was zu einer Belastung der Ergebnisse der deutschen Lebensversicherer führen wird. Finanziert wird der Aufwand für die Zinszusatzreserve aus Realisierungen im Kapitalanlagenbereich, was insbesondere die Wiederanlage im Rahmen des Niedrigzinsumfeldes zu einer großen Herausforderung werden lässt.

Für das Geschäftsjahr 2016 prognostizieren wir für die gebuchten Brutto-Beiträge der deutschen Lebensversicherung einen moderaten Rückgang trotz des zu erwartenden Anstiegs der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte bei gleichbleibender Sparquote. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird nicht in der Lage sein, die Abgänge zu kompensieren. Für das Geschäft gegen laufenden Beitrag erwarten wir einen leichten Rückgang. Auch für das Einmalbeitragsgeschäft prognostizieren wir für das Geschäftsjahr 2016 einen Rückgang zum Vorjahr von rund 2 Prozent. Insgesamt ist von einem Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge um voraussichtlich 0,8 Prozent bis 1,2 Prozent für das Jahr 2016 auszugehen.

Nach einer langen Vorbereitungszeit wird Solvency II zum 1. Januar 2016 scharf geschaltet. In den ersten Wochen des Jahres 2016 sind bereits der ORSA-Bericht per 30. September 2015 sowie das Day-1 Reporting per 01. Januar 2016 an die BaFin zu berichten. Zudem starten im Mai 2016 die Meldungen aus den QRT, die an die BaFin von allen Versicherungsgesellschaften zu schicken sind.

Athene Deutschland GmbH

Im Rahmen des aktiven Run-Off Lebensversicherungsgeschäftes steht die Optimierung unserer Verwaltungsprozesse ganz wesentlich im Fokus unserer Aktivitäten. Für unsere Kunden und für die Versicherungsverträge unserer Kunden wird sich im Geschäftsjahr 2016 nichts ändern. Diese Verträge werden unverändert weiter laufen und in gewohnter Weise von den Mitarbeitern der Athene Lebensversicherung AG betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern werden wir auch weiterhin nachkommen.

Die Reduzierung von Kosten ist ein andauerndes und ganz wesentliches Element eines Lebensversicherungsunternehmens im Run-Off. Aus diesem Grund ist es ein wesentliches Ziel, Prozesse zu verschlanken und zu optimieren, um Kosten dauerhaft zu verringern. Unter diesem Kostenreduzierungsargument stehen auch die Prozesse, die wir im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Anforderungen von Solvency II in die Abläufe unserer Gesellschaft neu implementiert haben. Hier werden wir auch weiterhin die Optimierungsmöglichkeiten im Rahmen der Digitalisierung im Geschäftsjahr 2016 nutzen. Wie viele andere Lebensversicherungsunternehmen sahen auch wir uns dem Druck der durch die EZB künstlich niedrig gehaltenen Zinsen und den ansteigenden Aufwendungen für die Zinszusatzreserve ausgesetzt und haben im Rahmen der Überschussbeteiligung und dem langfristig ausgerichteten Lebensversicherungsbereich entschieden, für 2016 die laufende Verzinsung auf den Garantiezins zu beschränken. Als Lebensversicherer im Run-Off planen wir die Entwicklung unserer gebuchten Bruttobeiträge für das Geschäftsjahr 2016 risikoorientiert vorsichtig unter Berücksichtigung konservativer Stornoannahmen. Dabei wird das negative Image der Finanzdienstleistungsbranche ebenso ins Kalkül gezogen wie die niedrigen Marktzinsen, die eine rentable Wiederanlage bei einer möglichen Kündigung erheblich erschweren. Auf der Basis dieser vorsichtigen Annahmen erwarten wir für 2016 gebuchte Bruttobeiträge von rund 188 Mio. Euro.

Auch für das Jahr 2016 wird die größte Herausforderung unserer Gesellschaft in der Anlage freiwerdender finanzieller Mittel in Kapitalanlagen liegen, die ausreichend Zinserträge erzielen, um damit die Garantieverprechen gegenüber unseren Versicherungsnehmern zu verdienen und zusätzlich die Aufwendungen für die Zinszusatzreserve zu finanzieren. Durch die Finanzierung der Zinszusatzreserve werden wir einen nicht unerheblichen Anteil unseres Portfolios an festverzinslichen Wertpapieren verkaufen. Bei der Wiederanlage ist es das Ziel, das Gesamtrating des Portfolios nicht wesentlich zu verringern. Neben der Berücksichtigung von Rating und Renditen sind bei Neuanlageentscheidungen auch die Auswirkungen auf das SCR unter Solvency II zu berücksichtigen. Dies stellt recht komplexe Anforderungen an das Reinvestment von Kapitalanlagen insbesondere in Zeiten künstlich niedrig gehaltenen Zinsen. Aus diesem Grund werden wir unsere Überlegungen weiter intensivieren, auch in Fremdwährungsanleihen, Anleihen von Schwellenländern oder Infrastrukturinvestitionen anzulegen. Dabei sind wir uns des Fremdwährungsrisikos bewusst. Diese Investitionen können dabei über Fondsstrukturen optimiert werden, über die wir auf die Expertise erfahrener Fondsmanager zugreifen können und Absicherungsinstrumente einsetzen können.

In 2016 ist Solvency II für die Versicherungsindustrie und damit auch für uns scharf geschaltet. In diesem Jahr wird sich beweisen, ob die Maßnahmen, Regeln und Prozesse, die wir eingerichtet haben, ausreichend sind, um den Anforderungen von Solvency II zu genügen. Wir haben inzwischen den ORSA Bericht per 30.09.2015 an die BaFin geschickt und dabei noch Optimierungspotential, insbesondere bei den zeitlichen Abfolgen des Prozesses erfahren, die wir 2016 verbessern werden. Das Day-1 Repricing und die QRT per 31.12.2015 wie auch für das erste Quartal werden die nächsten Herausforderungen sein, die sich uns im Rahmen des Reportings an die BaFin stellen werden. Im Moment finden umfangreiche Analysen statt, die Solvency II Prozesse durch den Einsatz von Tools zu beschleunigen und zu optimieren. Hierbei handelt es sich sowohl um Reporting Tools für die QRT, die Solvency II Konsolidierung als auch um End to End User Lösungen.

Chancen für die Athene Lebensversicherung AG sehen wir im qualifizierten und optimierten Einsatz der Tools und Prozesse für Solvency II, weil uns dies unsere Risikosituation auf Marktwertbasis viel transparenter macht. Mit Herrn Dr. Wagner haben wir zudem einen neuen Risikovorstand gefunden, der diesen Optimierungsprozess mit seiner bisherigen beruflichen Erfahrung positiv unterstützen wird.

Weitere Chancen für die Athene Deutschland GmbH sehen wir auch in 2016 in der Möglichkeit, unsere Verwaltungsprozesse kostenreduzierend zu optimieren und zu rationalisieren. Hierzu gehören auch Prozesse im Rahmen der Vorbereitung zu Übernahme von neuen Versicherungsbeständen im Rahmen unseres neuen Run-On Geschäftsmodells. Hierzu zählen aber auch Überlegungen, die Athene Pensionskasse AG im Geschäftsjahr 2016 auf die Athene Lebensversicherung AG zu verschmelzen, um Kosten z.B. für die Erstellung und Prüfung eines eigenständigen Jahresabschlusses einzusparen und sich gleichzeitig mit den Anforderungen an die Prozesse des Drei-Topf-Modells intensiver und kosteneffizienter zu beschäftigen. Die Reduzierung von Kosten und die Optimierung von Prozessen spielen auch für die Verschmelzung der Athene Deutschland Anlagemanagement GmbH auf die Athene Deutschland GmbH die wesentliche Rolle. Diese Verschmelzung soll rückwirkend zum 1. Januar 2016 erfolgen.

Zudem sehen wir Chancen unterstützt durch die Zugehörigkeit unserer neuen Unternehmensgruppe durch den Abschluss neuer Rückversicherungsverträge als auch durch die Diskussion und Verbesserung bestehender

Rückversicherungsverträge die biometrischen Risiken zu reduzieren mit dem Ziel, eine positive Wirkung, insbesondere auch im Rahmen von Solvency II, zu erzielen.

Auch soll neben dem in 2015 bereits abgeschlossenen Beherrschungsvertrag ebenfalls ein Gewinnabführungsvertrag bei der BaFin für die Athene Lebensversicherung AG und für die Athene Pensionskasse AG beantragt werden.

Beziehungen zu verbunden Unternehmen und Konzernzugehörigkeit

Die Athene Deutschland GmbH hielt am Bilanzstichtag die Mehrheit am Grundkapital der Athene Pensionskasse AG, der Athene Lebensversicherung AG, der Athene Real Estate S.à r.l. und der Athene Deutschland Anlagenmanagement GmbH. Alleinige Gesellschafterin der Athene Deutschland GmbH ist die Athene Deutschland Holding GmbH und Co. KG mit Sitz in Wiesbaden, die wiederum im Mehrheitsbesitz der Athene Holding Ltd., Bermuda ist.

Die Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden, gehört unmittelbar zu 100% der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Wiesbaden. Die Athene Holding Ltd., Bermuda, USA, hält mittelbar eine hundertprozentige Beteiligung an unserer Gesellschaft. Der Jahresabschluss der Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden und die Jahresabschlüsse ihrer Tochterunternehmen werden in den Konzernabschluss der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Wiesbaden, einbezogen. Es handelt sich hierbei um den kleinsten Kreis von Unternehmen, in den unsere Gesellschaft einbezogen ist.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Wiesbaden, wird einschließlich ihrer Tochterunternehmen, zu denen auch unsere Gesellschaft gehört, in den Konzernabschluss der Athene Holding Ltd., Bermuda, USA, einbezogen; es handelt sich hierbei um den größten Kreis von Unternehmen, in den unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Wiesbaden, werden geprüft und zusammen mit dem Bestätigungsvermerk gemäß § 325 HGB im Bundesanzeiger veröffentlicht. In Anwendung des § 291 ist die Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden, daher von der Aufstellung eines eigenen Konzernabschlusses und eines eigenen Konzernlageberichtes befreit.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden zu marktüblichen Bedingungen vorgenommen.

Durch den Abschluss eines Beherrschungsvertrages zwischen der Athene Deutschland GmbH und der Athene Pensionskasse AG sowie zwischen der Athene Deutschland GmbH und der Athene Lebensversicherung AG im Oktober 2015, die jeweils im Handelsregister in Wiesbaden im November 2015 eingetragen wurden, ist die Erstellung des nach § 312 AktG vorgeschriebenen Berichtes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht mehr erforderlich. Aus diesem Grund erübrigt sich auch dessen Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer.

Wiesbaden, den 30. Juni 2016

Mark Suter
Geschäftsführer

Zachary Jones
Geschäftsführer

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Jahresbilanz zum 31.12.2015		Athene Deutschland GmbH	
Aktivseite	2015 EUR	2014 EUR	
A. Anlagevermögen			
I. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	117.250.000	72.400.365	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	8.800.000	
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	150.000	150.000	
Summe Finanzanlagen	117.400.000	81.350.365	
Summe Anlagevermögen	117.400.000	81.350.365	
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.893	1.234	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen davon: mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.103.939	1.226.275	2.103.939 EUR (Vj. 1.226.275 EUR)
3. Sonstige Vermögensgegenstände davon: mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.392.585	2.419.372	587.816 EUR (Vj. 517.310 EUR)
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.500.417	3.646.881	
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	31.728.096	2.705.381	
Summe Umlaufvermögen	36.228.514	6.352.263	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	14.307	29.190	
Summe Aktiva	<u>153.642.821</u>	<u>87.731.818</u>	

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Jahresbilanz zum 31.12.2015		Athene Deutschland GmbH	
Passivseite		2015 EUR	2014 EUR
A.	Eigenkapital		
	I. Gezeichnetes Kapital	80.000.000	80.000.000
	II. Kapitalrücklage	77.003.380	33.795.581
	III. Gewinnrücklagen		
	1. andere Gewinnrücklagen	353.500	353.500
	IV. Bilanzverlust	34.608.467	99.337.923
	davon Verlustvortrag		
			99.337.923 EUR
			(Vj. 90.449.552 EUR)
	Summe Eigenkapital	122.748.413	14.811.158
B.	Rückstellungen		
	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.776.141	2.632.086
	2. Sonstige Rückstellungen	1.388.652	2.007.193
	Summe Rückstellungen	4.164.793	4.639.279
C.	Verbindlichkeiten		
	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	41.650	0
	2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	26.665.236	68.173.628
	davon: mit einer Restlaufzeit		
	von mehr als einem Jahr		0 EUR
			(Vj. 7.000.000 EUR)
	3. Sonstige Verbindlichkeiten	22.728	107.753
	davon: aus Steuern		22.728 EUR
			(Vj. 107.753 EUR)
	Summe Verbindlichkeiten	26.729.614	68.281.381
	Summe Passiva	153.642.821	87.731.818

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015		
Athene Deutschland GmbH		
	2015 EUR	2014 EUR
1. Umsatzerlöse	1.997.955	1.726.933
2. Sonstige betriebliche Erträge	323.276	31.738
3. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	850.715	1.097.478
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Alters- versorgung und Unterstützung	167.516	195.456
davon: für Altersversorgung	163.820 EUR (Vj. 190.746 EUR)	
Summe Personalaufwand	1.018.231	1.292.933
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.333.712	2.703.194
5. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	1.783.613	3.084.280
6. Erträge aus Beteiligungen	0	17.330
davon: aus verbundenen Unternehmen	0 EUR (Vj. 17.330 EUR)	
7. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3.507	11.373
davon: aus verbundenen Unternehmen	0 EUR (Vj. 0 EUR)	
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	919.879	1.167.413
davon: aus verbundenen Unternehmen	893.699 EUR (Vj. 1.165.000 EUR)	
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	6.449.865	8.510.000
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.969.939	2.380.825
davon: an verbundenen Unternehmen	1.669.272 EUR (Vj. 2.204.161 EUR)	
Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen	35.905 EUR (Vj. 69.051 EUR)	
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-7.743.519	-8.847.886
12. außerordentliche Erträge	72.500.000	0
13. außerordentliche Aufwendungen	44.475	44.475
14. außerordentliches Ergebnis	72.455.525	44.475
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-17.819	-6.316
16. Sonstige Steuern	369	2.327
17. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	64.729.457	-8.888.372
18. Verlustvortrag	-99.337.923	-90.449.552
19. Bilanzverlust	-34.608.466	-99.337.923

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Angaben im Geschäftsbericht und Anhang erfolgen generell auf volle Euro. Mögliche Rundungsdifferenzen werden billigend in Kauf genommen.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie nach den geltenden Vorschriften des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) aufgestellt.

Im Oktober 2015 wurde die Blitz 14-164 GmbH, Wiesbaden mit der Athene Deutschland GmbH verschmolzen. Die Blitz 14-164 kaufte die Delta Lloyd Deutschland AG Anfang Oktober 2015. Letztere firmiert seit Oktober 2015 als Athene Deutschland GmbH. Die Verschmelzung der Mutter- auf die Tochtergesellschaft erfolgte zu Buchwerten.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet. Zuschreibungen erfolgen nur dann, wenn der Grund für die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht mehr vorliegt.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden mit dem Nennwert abzüglich Abschreibungen bilanziert.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach den Vorschriften des § 253 Abs. 3 HGB bewertet.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten sowie Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennwert bilanziert. Die weiteren Aktivwerte sind mit Nominalbeträgen angesetzt.

Forderungen aus Körperschaftsteuer Anrechnungsguthaben gemäß § 37 KStG wurden zum Barwert bilanziert.

Aufgrund des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB wurde auf den Ansatz aktiver latenter Steuern verzichtet.

Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzins in Höhe von 3,88 Prozent (Stand Dezember 2015) abgezinst, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Es wurden ein Rententrend von 1,80 Prozent bzw. 1,0 Prozent und ein Einkommenstrend von 0 Prozent der Berechnung zu Grunde gelegt. Die Bewertung der Verpflichtung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt. Bewertet werden die zukünftigen abgezinsten Leistungen soweit sie zum Bewertungsstichtag verdient sind.

Nach § 246 Abs. 2 HGB wurden das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient, mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß der Vorschriften über wertpapiergebundene Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschrieben.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Durch die Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf 15 Jahre ausgeübt.

Die Umbewertungen im Geschäftsjahr aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) führten zu folgenden Korrekturposten:

Position	EUR
Außerordentlicher Aufwand	44.475

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva

Zu A. Anlagevermögen

I. Finanzanlagen

Aktivposten	01.01.2015 TEUR	%	Zugänge TEUR	Umbu- chungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	31.12.2015 TEUR	%
I. Finanzanlagen									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	72.400	89,00	51.300	0	0	0	6.450	117.250	99,87
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.800	10,82	0	0	8.800	0	0	0	0
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	150	0,18	0	0	0	0	0	150	0,13
Gesamt	81.350	100,00	51.300	0	8.800	0	6.450	117.400	100,00

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen des Anlagevermögens wurden eine Kapitalerhöhung der Töchtergesellschaften sowie eine Abschreibung auf den nachgewiesenen Beteiligungswert zum Jahresende durchgeführt.

Name und Sitz	Anteil %	Ergebnis TEUR	Eigenkapital TEUR
Athene Lebensversicherung AG, Wiesbaden	100,00	19.410,9	202.740,0
Athene Pensionskasse AG, Wiesbaden	100,00	-35,9	3.827,4
Athene Deutschland Anlagemanagement GmbH, Wiesbaden*	100,00	1.783,6	1.278,2
Athene Real Estate Management S.à r.l., Luxembourg	93,60	5,4	174,8

* Ergebnis vor Gewinnabführung

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Im Geschäftsjahr wurden beide nachrangige Darlehen von der Athene Lebensversicherung AG (72.500.000 Euro und 8.300.000 EUR) und ein nachrangiges Darlehen von der Athene Pensionskasse AG (500.000 EUR) an die Athene Deutschland GmbH in voller Höhe zurückgezahlt.

3. Wertpapiere des Anlagevermögens

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens waren keine Abschreibungen erforderlich. Die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte nach der Net Asset Value Methode.

Art des Fonds / Anlageziel	Buchwert 31.12.2015 EUR	Marktwert 31.12.2015 EUR	Differenz EUR	Ausschüttung 2015 EUR
Steubing Aktien	150.000	150.000	0	3.507

Zu B. Umlaufvermögen

In den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen ist eine Forderung aus dem Gewinnabführungsvertrag in Höhe von 1.783.613 EUR der Athene Deutschland Anlagenmanagement GmbH ausgewiesen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betragen 2.392.585 EUR (Vorjahr: 2.419.372 EUR). 386.266 EUR (Vorjahr: 517.309 EUR) hiervon beziehen sich auf Forderungen an das Finanzamt.

Zu C. Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält vorausgezahlte Pensionen und vorausgezahlte Verwaltungsaufwendungen.

Passiva

Zu A. Eigenkapital

	01.01.2015 EUR	Veränderung EUR	31.12.2015 EUR
I. Gezeichnetes Kapital	80.000.000	0	80.000.000
II. Kapitalrücklage	33.795.581	43.207.799	77.003.380
III. Gewinnrücklagen	353.500	0	353.500
IV. Bilanzverlust	-99.337.923	64.729.457	-34.608.466
davon Verlustvortrag	-99.337.923 EUR		
	14.811.158	107.937.256	122.748.414

Zu A. I. Gezeichnetes Kapital

Das Stammkapital beträgt 80.000.000 Euro und ist auf einen Geschäftsanteil in Höhe von nominal 80.000.000 Euro eingeteilt.

Zu A. II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage hat sich durch den Gewinn aus der Verschmelzung mit der Muttergesellschaft Blitz 14-164 GmbH, Wiesbaden, um 43.207.799 Euro erhöht und beträgt 77.003.380 Euro (Vorjahr: 33.795.581 Euro).

Zu A. III. Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen betragen wie im Vorjahr 353.500 Euro (Vorjahr: gesetzliche Rücklage).

Zu A. IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust

Der Bilanzverlust beträgt 34.608.466 Euro (Vorjahr: Bilanzverlust 99.337.923 Euro).

Zu B. Rückstellungen

Zu B. 1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Nach § 246 Abs. 2 HGB wurde das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient, mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für

die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß der Vorschriften über wertpapiergebundenen Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschrieben.

Die Entwicklung dieser Posten stellt sich wie folgt dar:

Posten	31.12.2014 EUR	Zugang EUR	Abgang EUR	Übertragung EUR	31.12.2015 EUR
Deckungsvermögen	1.072.113	30.041	2.822	0	1.099.332
Durch Rückdeckungsversicherung finanzierte Pensionsrückstellungen	1.072.113	30.041	2.822	0	1.099.332
Saldo	0	0	0	0	0

Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht dem versicherungsmathematischen Aktivwert der historischen Anschaffungskosten.

Der Erfüllungsbetrag der Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen beträgt im Geschäftsjahr 3.875.473 Euro.

Den Aufwendungen für rückgedeckte Pensionsrückstellungen in Höhe von 30.041 Euro standen Erträge in gleicher Höhe aus dem Aktivwert gegenüber.

Aufgrund der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre ausgeübt. Danach ergibt sich ein jährlicher Zuführungsbetrag in Höhe von mindestens 44.475 Euro. Der im Geschäftsjahr noch nicht erfasste Unterschiedsbetrag in Höhe von 361.094 Euro wird in den folgenden Jahren bis zum 31. Dezember 2024 zugeführt.

Zu B. 2. Sonstige Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
Vorstandsbezüge	404.820	346.964
VTK Versicherung	372.729	641.918
Aufbewahrung und Archivierung	240.926	235.832
Abfindung ohne Sozialplan	179.788	171.293
Kosten des Jahresabschlusses	116.866	528.046
Lieferantenrechnungen	40.572	25.739
sonstige	30.000	0
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben	2.950	2.850
Aktienoptionsprogramm	0	54.551
Gesamt	1.388.652	2.007.193

Die Athene Deutschland GmbH rechnet Aufwendungen für zentrale Dienste für die Unternehmen der Athene Deutschland GmbH ab. Die nicht auf die Athene Deutschland GmbH entfallenen Kosten wurden im Rahmen der Kostenverrechnung auf die einzelnen Gesellschaften verteilt und es wurden zentral Rückstellungen gebildet (zum Beispiel für Aufbewahrung und Archivierung).

Zu C. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten betreffen mit 26.665.236 Euro (Vorjahr: 68.173.628 Euro) Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen in Form von noch nicht ausgeglichenen Verrechnungskonten. Alle Verbindlichkeiten aus Verrechnungskonten sind innerhalb eines Jahres fällig.

Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2015 errechnet sich eine künftige Steuerentlastung bei Pensionsrückstellungen in Höhe von 250.812 Euro aufgrund höherer Wertansätze in der Handelsbilanz. Somit ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang. Bei der Berechnung legen wir einen Steuersatz von 30 Prozent zugrunde. Aufgrund des ausgeübten Wahlrechts, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern zu verzichten, ist daher kein Bilanzposten aufzunehmen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu 1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren aus der von verbundenen Unternehmen entrichteten Konzernumlage für erbrachte Dienstleistungen und betreffen im Wesentlichen die Athene Lebensversicherung AG (1.944.742 Euro), die Athene Deutschland Anlagemanagement GmbH (21.608 Euro), die Athene Pensionskasse AG (21.608 Euro) und die Athene Real Estate Management S.à r.l., Luxembourg (9.996 Euro).

Zu 5. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen

Diese Erträge betreffen ausschließlich 1.783.613 Euro aus dem mit der Athene Deutschland Anlagemanagement GmbH abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag.

Zu 7. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

Hierbei handelt es sich um Dividendenausschüttungen der Wertpapiere des Anlagevermögens von 3.507 Euro.

Zu 8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge betreffen im Wesentlichen Zinsen aus gewährten Darlehen an verbundene Unternehmen in Höhe von 893.699 Euro.

Zu 9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Anlagevermögens

Im Geschäftsjahr war eine Abschreibung auf die nachgewiesenen Beteiligungswerte der Athene Lebensversicherung AG und Athene Pensionskasse AG nötig.

Zu 10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

An Zinsen und ähnlichen Aufwendungen wurden 1.969.939 Euro in Rechnung gestellt, davon an verbundenen Unternehmen 1.669.272 Euro.

Zu 12. Außerordentliche Erträge

Die außerordentlichen Erträge betreffen die Erträge aus der Rückführung des nachrangigen Darlehens durch die Athene Lebensversicherung AG (72.500.000 Euro), welches in Vorjahren abgeschrieben worden war.

Zu 13. Außerordentliche Aufwendungen

Außerordentliche Aufwendungen von 44.475 Euro entstanden im Geschäftsjahr durch die ratierliche Zuführung des Unterschiedsbetrages aus der Neubewertung von Pensionsrückstellungen aufgrund der Erstanwendung des BilMoG gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB.

Zu 15. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Bei dem Betrag in Höhe von 17.819 Euro handelt es sich um Erstattungen von zu viel gezahlten Körperschaftsteuern aus den Vorjahren.

Honorar des Abschlussprüfers

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB wird die Aufschlüsselung des Gesamthonorars der Abschlussprüfer im Konzernanhang der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, in den die Athene Deutschland GmbH einbezogen wird, angegeben.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen/Haftungsverhältnisse

Es bestanden Verpflichtungen in Höhe von 132.804 Euro aus Outsourcingverträgen und 2.184 Euro aus Wartungsverträgen. Die Athene Deutschland GmbH hat Vereinbarungen zur Risikoabdeckung mit verbundenen Lebensversicherungsunternehmen abgeschlossen, für die ausreichende Rückstellungen in der Athene Deutschland GmbH gebildet wurden. Wie rechnen mit einer Inanspruchnahme in Höhe von rund 70 Prozent.

Gesamtbezüge des Vorstands / der Geschäftsführung

Die Gesellschaft hatte in ihrer vorherigen Rechtsform (AG) bis zum 30. September 2015 zwei Vorstände.

Für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2015 betragen die Bezüge des Vorstands Fixum (bereits gezahlt):

Göldi	330.689 Euro
Roppertz	180.323 Euro

Erfolgsbezogen wurde vom 1. Januar bis 30. September 2015 gezahlt:

Göldi	183.785 Euro
Roppertz	61.865 Euro

Aus einem Long Term Incentive Plan wurden Herrn Göldi 146.415 Euro und Herrn Roppertz 49.294 Euro im Geschäftsjahr 2015 gezahlt.

Für die erfolgsbezogenen Bezüge des Vorstand, die den Zeitraum 1. Januar bis 30. September 2015 betreffen, jedoch erst in 2016 zur Auszahlung kommen, wurden in den sonstigen insgesamt 404.820 Euro berücksichtigt.

Die Kosten wurden aufwandsgerecht auf die Konzerneinheiten verteilt.

Es wurden im Geschäftsjahr keine Aufsichtsratsvergütungen bezahlt.

Für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen bestehen Pensionsrückstellungen von insgesamt 673.126 Euro.

Die neue Geschäftsführung erhielt für ihre Tätigkeit keine gesonderte Vergütung.

Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres waren nur die beiden ehemaligen Vorstände in der Gesellschaft angestellt, die zum 1. Oktober 2015 in die Athene Lebensversicherung AG gewechselt sind.

Die neue Geschäftsführung ist auf Seite 1 dieses Berichtes aufgeführt.

Wiesbaden, den 30. Juni 2016

Mark Suter
Geschäftsführer

Zachary Jones
Geschäftsführer

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Bilanzverlust beträgt 34.608.466 Euro. Wir schlagen vor, diesen auf neue Rechnung vorzutragen.

Wiesbaden, den 30. Juni 2016

Mark Suter
Geschäftsführer

Zachary Jones
Geschäftsführer